

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Oldenburgische Volkszeitung
1919**

268 (18.11.1919)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-84868](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-84868)

Oldenburgische Volkszeitung

Tageszeitung für das Herzogtum Oldenburg.



Die Oldenburgische Volkszeitung (Börsener Zeitung, Dammers Nachrichten), Zentralorgan, erscheint täglich außer am Sonn- und Feiertagen. Bezugspreis vierteljährlich 4 20 Mark, durch die Post frei ins Haus 5 10 Pf.; zweimonatlich 2 80 Mark, durch die Post frei ins Haus 5 Mark; einmonatlich 1 40 Mark, durch die Post frei ins Haus 1 70 Mark. Einzelnummern 10 Pf. Probenummern acht Tage gratis u. franco.

Der Anzeigenpreis beträgt bei Anzeigen aus dem Herzogtum 30 Pfennig für die einfache Petitzeile oder deren Raum, bei solchen aus anderen Gegenden 40 Pfennig, für die Neleamzelle 1 00 Mark. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Annahme bis 9 Uhr vormittags. Größere Anzeigen sind stets tags zuvor einzuliefern. Telephonische Anzeigenannahme schließt jedes Reklamationsrecht aus.

Im Falle von höherer Gewalt, Streik, Exzesse, Auspörrung, Maschinenbruch, Betriebsstörung in unserem eigenen Betriebe oder denen unserer Verrenten haben der Redakteur und Sekretär keine Verantwortung, falls die Zeitung verspätet, in beschränktem Umfang oder nicht erscheint.

Nr. 268. Fernsprecher: Redaktion (5), Geschäftsstelle Nr. 5. Postfach-Konto: Hannover 7908. **Freitag, Dienstag, 18. November 1919.** Zweiggeschäftsstelle in Oldenburg: B. Borelmann, Achternstraße 51. Fernsprecher 1032. 86. Jahrgang.

Stürmische Sitzung des parlamentarischen Untersuchungsausschusses.

WTB. Berlin, 15. November.

Vorsitzender Abg. Warmuth stellt zunächst fest, daß es in der Erklärung des Ausschusses heißen muß: „Vorurteile von Nichtmitgliedern des Ausschusses sind für den Ausschuh nicht maßgebend.“ Auf die Frage über seine geänderte Stellungnahme zu dem rücksichtslosen U-Bootkrieg erwiderte

Staatssekretär a. D. Dr. Helfferich: „Auf die Erklärung der Obersten Seeresleitung, daß sie die Verantwortung für die weitere Fortsetzung der Kriegsoperationen nicht übernehmen könne, wenn nicht unferer schwer bedrückten Volkstum durch jedes denkbare Mittel Erleichterung verschafft werde und wenn nicht durch den U-Bootkrieg die Zufuhr von feindlichen Verfrähtungen und Munition verhindert werde, sollte da der Reichskanzler oder ich — sowohl ich mitzureden habe — es darauf ankommen lassen, daß Hindenburg und Ludendorff erklären: Wenn man uns die Mittel nicht bewilligt, die wir brauchen, wenn die politischen Gesichtspunkte, die nicht für den Augenblick wirken, höher einschäzt, dann müssen wir erklären, daß wir nicht mehr mitspielem. Diese Argumente mußten wirken. Wenn ich dem U-Bootkrieg widersprechen habe, so geschä ich, weil ich eine verständnisvolle Steigerung unserer Schädigung durch Amerika befürchtete. Mein Vertrauen auf Wilson war nach der Lansing-Affäre restlos erloschen. An Wilsons Stelle hätte ich die definitive Antwort der Entente als unverschämte angesehen, da sich die Entente eine Gleichstellung mit den Zentralmächten verbat, da doch eine Vermittlung nur unter Gleichen möglich ist. Die amerikanische Regierung hat uns gegenüber nach meiner Ansicht nicht ihre Schuldigkeit getan. Je länger der Krieg dauerte, desto mehr wurde Amerika gegen uns eingemurmelt. Deshalb hielt ich die Aussicht für eine Friedensaktion Amerikas für uns für ein reifungsloses Unternehmen.“

Prof. Bernstorff: Ich war immer überzeugt, daß die Entente die Friedensvermittlung Wilsons nur annehmen würde, wenn ein Krieg zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten ausgeschlossen war. Von diesem wichtigsten Standpunkt bin ich immer ausgegangen. Eine regere Geschäftsbordnungsdebatte entsponn sich im weiteren Verlauf der heutigen Sitzung des Untersuchungsausschusses, als Dr. Helfferich sich weigerte, eine Frage des Abg. Dr. Cohn direkt zu beantworten und hat, ihn auch weiterhin davon zu befreien. (Entrüstung bei den Ausschuhmitgliedern.)

Nach 14stündiger Beratung des Ausschusses verlas der Abg. Warmuth als Vorsitzender folgenden Beschluß: Der Ausschuh hat mit dem Stimmenverhältnis 4 gegen 2 und der Stimmenthaltung des Abg. Dr. Cohn folgenden Beschluß gefaßt: „Der Ausschuh ist kein Beratungs- oder Verhandlungsorgan und hat kein Vorschlagsrecht für den Staatsgerichtshof. Er hat kein Urteil zu fällen. Die Ablehnung eines Verfassers aus persönlichen Gründen ist nicht zulässig, ebensowenig die Nichtbeantwortung der Fragen, die ein einzelnes Mitglied stellt.“

Auf die Frage des Vorsitzenden, ob Dr. Helfferich jetzt bereit sei, die Frage von Herrn Dr. Cohn zu beantworten, erwidert Dr. Helfferich: „Ich bin noch wie vor nicht bereit, die Fragen des Herrn Dr. Cohn zu beantworten. (Bewegung und Beschall im Subterräum und bei einem Teil der Presse.)“

Vorsitzender Warmuth verliest für diesen Fall folgenden, mit dem gleichen Stimmenverhältnis 4 gegen 2 bei Stimmenthaltung von Dr. Cohn angenommenen Beschluß des Ausschusses: „Der Senge Dr. Helfferich wird, da er sein Zeugnis ohne wichtigen Grund verweigert hat, entsprechend § 89 der Strafprozedurordnung in die durch die Weigerung verursachten Kosten sowie zu einer Geldstrafe von 3000 Mark verurteilt.“

Personlich fügte der Vorsitzende hinzu, daß der Strafbeschluß nicht seiner Auffassung über die Bedeutung der kammunalen Arbeiterräte sei genau so dürftig wie die Ablehnung des Reichskanzlers auf dem bekannten Badeschiff. Bei diesen Worten erhob sich ein ungeheurer Entrüstungsruf und von den Banken der Linken, und sozt schien es, als sollte es zum Handgemenge kommen. Der Präsident Leinert stellte sofort die Ruhe wieder her. Als dann Minister Heine den Saal betrat und das Wort erteilte, erklärte er, dem deutsch-nationalen Rabauderger Graefe nur auf die Weise antworten zu wollen, daß er sich umdrehe. (Minister Heine dreht sich bei diesen Worten tatsächlich um.)

oder beim Gesamtausshuh Beschwerde einzulegen. Dr. Helfferich stellte hierauf fest, daß ein Nachbweg gegen den Ausschuhbeschluß den Mitgliedern dieses Ausschusses offenbar nicht genehmigig sei. Dr. Helfferich gab hierauf eine Darlegung der Gründe, die ihn zu seiner Stellungnahme gezwungen hätten.

Abg. Dr. Cohn erinnerte in einer Entgegnung Dr. Helfferich daran, daß schon im Mai 1917 Dr. Helfferich ihm auf Grund einer Rede den Vorwurf machen zu können glaubte, daß er eine Schuld oder auch nur eine Mitschuld deutscher Stellen am Ausbruch des Krieges behauptet hätte. Er habe Dr. Helfferich darauf geantwortet (Geschein ihn unterbrechen): Das hat mit dieser Sache nichts mehr zu tun. Cohn schlieend: In diesem Punkte bebauere ich, mich nicht unterwerfen zu können. Dr. Helfferich hat gefaßt: Unmittelbar beteiligt ist am Zusammenbruch Dr. Cohn. Er hat die Mitschuld. Der Entgegnung dieser Behauptung sollten meine Ausführungen dienen, die ich im Mai 1917 gemacht habe, um den Vorwurf Dr. Helfferichs, daß ich schuldig oder mitschuldig sei, zu widerlegen.

Auf die Frage von Dr. Helfferich, in welcher Art von Diskussion wir uns befinden, erwidert der Vorsitzende, daß der Abg. Cohn noch das Wort habe.

Dr. Helfferich erklärte: Ich kann hier mein Zeugnis verweigern und werde den Saal verlassen. (Bewegung.) Dr. Helfferich erhob sich, klappert seine Akten zusammen und tritt einige Schritte von seinem Tisch zurück.

Dr. Cohn: Da Dr. Helfferich uns gegenwärtig noch die Ehre seiner Anwesenheit schenkt, kann ich ihm nur noch erwidern: Ich bin zwar nicht am Zusammenbruch schuld, aber an der Entstehung und Führung des Krieges ist einer mitschuldig. Dr. Helfferich. (Große Bewegung.)

Der Vorsitzende Coflein rügt diese Verweigerung des Abg. Cohn auf das entschiedenste, schließt die Diskussion und befehlt sich vor, die nächste Sitzung anzuberaumen. — Schluß 1 1/2 Uhr.

Gegen Deutsch-Nationale und Unabhängige.

In der Sitzung der Preussischen Landesversammlung am Sonnabend wandte sich der preussische Ministerpräsident Sieich in einer ausführlichen Rede zuerst gegen die Demonstrationen der Deutsch-Nationalen, die weniger für Hindenburg als gegen die Demokratie und die Republik und für die Wiederherstellung der Monarchie gefaßt wurden. Die Herren, die solche Demonstrationen veranstalten haben, wüßten sich sagen, daß solche Kundgebungen ganz natürlich gegen Kundgebungen von der anderen Seite auslösen würden. Die Regierung werde in Zukunft ähnliche Vorgänge rücksichtslos verhindern und habe entsprechende Maßnahmen bereits getroffen. Im zweiten Teil seiner Rede wandte sich der Ministerpräsident möglichst noch stärker gegen die U. S. und ihre letzte Hege zum politischen Generalstreik. Seit Monaten hat die planmäßige Hege der Kommunisten und U. S. darauf hingearbeitet, die Wiederkehr des Revolutionstages zum Signal für einen großen politischen Kampf zu machen, der das Staatsruder in ihre Hände bringen sollte. Der Streik ist deswegen mißglückt, weil die Karten zu früh aufgedeckt wurden. Die preussische Regierung hat sich in voller Einmütigkeit entschlossen, von allen Nachmitteln Gebrauch zu machen, um den politischen Streik, der nur neues Glend über die Bevölkerung gebracht hätte, im Keime zu ersticken. Wir wissen, daß die Gefahr damit noch nicht beseitigt ist, aber wir sind auch für die Zukunft auf dem Posten.

Im Laufe der weiteren Debatte, die formell den preussischen Etat betrifft, kam es zu erregten Zusammenstößen zwischen den Deutsch-Nationalen einerseits und der Linken und der Regierung andererseits.

Abg. Graefe äußerte Angriffe auf die Regierung. Die Begründung der letzten Gesetzesvorlagen über die kommunalen Arbeiterräte sei genau so dürftig wie die Ablehnung des Reichskanzlers auf dem bekannten Badeschiff. Bei diesen Worten erhob sich ein ungeheurer Entrüstungsruf und von den Banken der Linken, und sozt schien es, als sollte es zum Handgemenge kommen. Der Präsident Leinert stellte sofort die Ruhe wieder her. Als dann Minister Heine den Saal betrat und das Wort erteilte, erklärte er, dem deutsch-nationalen Rabauderger Graefe nur auf die Weise antworten zu wollen, daß er sich umdrehe. (Minister Heine dreht sich bei diesen Worten tatsächlich um.)

Auch Heine führt aus, daß die Hauptaufgabe darin bestehe, alle positiven Kräfte zusammenzufassen, um das Vaterland zur Gesundung zu bringen und vor Anarchie zu bewahren. Er werde übrigens in kürzester Zeit dem Hause den preussischen Verfassungsentwurf vorlegen.

Deutsches Reich. Folgen des Berliner Metallarbeiterstreiks.

WTB. Berlin, 17. Nov. Den. Vol. Parl. Nachr. zufolge hat die preussische Staatsisenbahndirektion infolge des Metallarbeiterstreiks eine Minderbeschaffung von 40 Prozent neuer Lokomotiven zu verzeichnen. Mehrere Hauptwerke der Eisenbahndirektion beantragen, auch am Zug- und Bettage arbeiten zu dürfen, um den starken Mangel an betriebsfähigen Lokomotiven herabzumildern.

Nach einer Berliner Meldung ist in einer Beratung der Metallindustriellen mitgeteilt worden, daß durch den achtwöchigen Metallarbeiterstreik insgesamt für 85 Millionen der Arbeiterlohn verloren gegangen seien. Den Metallarbeitern, die doch in diesem Falle einmal wieder selbst die Leidtragenden sind, sollte es doch nun wohl klar geworden sein, daß die Lehren des Streiks doch ein wenig teuer erkaufte sein dürften. In einer Verleumdung des „Vorwärts“ heißt es: „Sie zeigen einmal, daß in wirtschaftlichen Kämpfen zunächst alle Mittel erschöpft sein müssen, ehe zur letzten Waffe, dem Streik, gegriffen werden kann, und zum andern, daß radikale Phrasen und großsprecherisches Draufgängertum durchaus noch nicht die Gewähr für eine wirksame Anwendung dieser letzten Waffe bieten.“

Zur Kohlenfrage.

TU. Berlin, 15. Nov. Von zukünftiger Stelle wird mitgeteilt: In der Kohlenverhandlung ist eine schwerwiegende Entscheidung getroffen worden. Trotz aller Bemühungen, die Vorräte an Eisenbahnlokomotiven zu erhöhen, brachten die letzten Wochen weitere Verminderungen. Dieser Zustand muß zum Zusammenbruch führen. Bricht aber der Eisenbahnverkehr zusammen, so hört die allgemeine Kohlen- und Lebensmittelversorgung auf. Vor dieser fundamentalen Gefahr muß im Augenblick alles andere zurücktreten. Um ihr zu begegnen, beschloß die Regierung: Die Eisenbahnen werden in den nächsten Tagen an allererster Stelle beliefert werden, bis sie wieder einige Vorräte haben. Es wird versucht, die lebenswichtigen Betriebe hierunter möglichst wenig leiden zu lassen. Die übrigen Verbraucher (die Industrie — insbesondere die Großfeinindustrie — und der Hausbrand) werden stark in Mitleidenschaft gezogen werden.

Zum Ausbruch der Reichsmark.

In einem Kommentar zu dem im September eingetretenen Tiefstand der deutschen Devisen in Newport muß „Commercial and Financial Chronicle“ zugeben, daß ein Teil des Marktangebots zwar auf Lebensmittelaufkäufe zurückzuführen war, daß aber die Hauptschuld an der Baiffe auf die rein spekulative Tätigkeit gewisser Kreise, denen die Absicht einer noch weiteren Depression der Markvaluta nachgesagt wird, zurückzuführen ist. Andererseits machen sich auch Käufe solcher Stellen bemerkbar, die ihr Vertrauen in die Wiederaufrichtung der deutschen Wafuta setzen. Man treffe in den Newyorker Finanzkreisen vielfach auf die Ansicht, daß spätestens in einem Jahr die deutsche Mark eine mehr als 100prozentige Verbesserung gegenüber dem jetzigen Wert aufweisen werde.

Rückkehr der Balfikum-Truppen.

WTB. Berlin, 15. Nov. Der Begleiter der Entente-Kommission für das Baltikum, Admiral Hopmann, hat die Mitteilung erhalten, daß der Führer der russischen Sowjetarmee Balow Vermon mit seiner ganzen Armee ehestens nach sich dem Befehl des Generals von Eberhardt unterstellt hat. Wie wird versuchen, die geordnete Rückführung der ehemals reichsdeutschen Truppen zu ermöglichen.

Amerikanische Kohlen gegen deutsche Zellulose.

Aus Kreisen der Zelluloseindustrie erhielt die „Dena“ die Mitteilung, daß zwischen ostpreussischen Zellulosefabrikanten und einem amerikanischen Konsortium Verhandlungen schweben, die den Abschluß eines Abkommens im Auge haben, das den gegenseitigen Aus-

tausch von amerikanischer Kohle gegen Zellulose regeln soll.

Freigabe des deutschen Mobilitars in Elsaß-Lothringen.

Karlsruhe, 17. Nov. Die französische Regierung hat sich auf Grund von Verhandlungen bereit erklärt, das gesamte deutsche Mobilitar in Elsaß-Lothringen freizugeben. Die deutsche Regierung hat sich dagegen verpflichtet, der französischen Regierung 25 Millionen Franken französischer Währung zur Beschädigung derjenigen Elsaß-Lothringer zur Verfügung zu stellen, die während des Krieges wegen ihrer politischen Haltung oder Gefinnung durch die deutschen Behörden verhaftet, interniert, ausgewiesen oder zu einer andern als Geldstrafe verurteilt wurden. Die Einzelheiten des Abkommens werden in kürzester Frist bekannt gegeben.

WTB. Berlin, 18. Nov. (Draht.) Die Bedeutung des deutsch-französischen Uebereinkommens wegen Freigabe des deutschen Mobilitars in Elsaß läßt sich, wie verschiedene Blätter melden, am besten daran erkennen, daß die Zahl der bisher aus Elsaß-Lothringen Ausgewiesenen auf 80 000 geschätzt wird; von denen die meisten ihre Wohnung unter Zurücklassung ihrer gesamten Habe verlassen mußten.

Zur Lage im Baltikum.

WTB. Berlin, 18. Nov. (Draht.) Wie die D. N. Ztg. hört, ist die Unterstellung des Obersten Vermon unter General Eberhardt unter gleichzeitiger Verfrächtung mit der Entente-Kommission, die gestern von Kowno nach Tiflis zurückgekehrt ist, erfolgt. Die Durchführung der Uebnahme des Befehls über das Detachement Vermon geschieht ebenfalls im Einverständnis mit der Entente-Kommission, mit der der deutsche Admiral Hopmann die Verbindung anstrebt er hält.

Die Eingemeindung der Berliner Vororte.

WTB. Berlin, 18. Nov. (Draht.) Der Gesetzentwurf über die Eingemeindung der Berliner Vororte und die Bildung der Stadt Großberlin soll in wenigen Tagen der preussischen Landesversammlung zugehen. Die kommende Stadtsammlung soll 8 Städte, darunter Spandau, 55 Landgemeinden und 23 Gutsbezirke der Kreise Teltow, Niederbarnim und Osthavelland umfassen.

Schwierige Lage der Unfallrentenempfänger.

WTB. Berlin, 18. Nov. (Draht.) Als eine der üblesten Folgen der Entwertung des Geldes sieht der Vorwärts die Lage der Unfallrentenempfänger an. Es müßte jetzt, wo die Steuerentlastung zur Verabschiedung ständen, und wo der Warenbedarf noch mit einer höheren Umfassung belegt wird, mit größtem Nachdruck verlangt werden, daß die Renten ausreichend erhöht werden und zwar mit rückwirkender Kraft auf mindestens 3 Monate.

Prof. anstalt Kartoffeln.

WTB. Berlin, 18. Nov. (Draht.) Wie nach verschiedenen Blättern verlautet, soll die Erhöhung der Kartoffelfuhr bei dem gegenwärtigen Witterungsverhältnissen zunächst durch Erhöhung der Protraktion ausgleichend werden.

Die Kohlennot der Hüttenwerke.

TU Dortmund, 18. Nov. (Draht.) Welchen Einfluß die erneute Einschränkung des Steintohlenerbrauchs auf den Betrieb der Hüttenwerke haben wird, geht daraus hervor, daß die Eisen- und Stanzwerke Hoeh in Dortmund dadurch gezwungen werden, ihre Hoehöfenanlagen stillzulegen, da der Brennstoff nicht hinreicht, um die Hoehöfen so zu betreiben, wie es die Sicherheit erfordert. Infolgedessen werden auch andere Werke ihre Arbeit verlieren und viele Arbeiter brotlos werden.

Wechsel in der Stockholmer deutschen Gesandtschaft.

TU Kopenhagen, 18. Nov. (Draht.) Auf dem deutschen Gesandtenposten in Stockholm steht ein Wechsel bevor. Frhr. v. Lucius soll seinen Posten nach Ratifikation des Friedensvertrages verlassen, um einen anderen zu bezeichnen. Auslandsposten zu übernehmen. Wie bisher verlautet, soll der Bischof des Reichspräsidenten Gelandner von Radolva, der als

besonders genauer Kenner in allen Ostfragen gilt, als Nachfolger ausersehen sein.

Franszösische Schikanen.

TU Mannheim, 18. Nov. (Draht.) Die Besatzungsbehörde von Speyer hat vorgeschrieben, daß die vormittags 10 Uhr am Dom aufgehängte französische Flagge im Augenblick des Ertrönnens der Franzosen von jedermann durch Abnahme der Kopfsbedeckung begrüßt werden muß.

Zur Spar-Prämienanleihe.

Prof. Dr. Felix Bernstein-Göttingen, der die heutige Spar-Prämienanleihe konfirmierte, hielt in der Berliner Handelstammer einen Vortrag über diese, in der er nach den historischen Rückblicken auf die früheren erfolgreichen deutschen Prämienanleihen des Hauses Rothschild, welche den Eisenbahnbau in Deutschland förderten; eine Schilderung der Eigentümlichkeit der gegenwärtigen Anleihe gab. — Für den Fachmann, besonders den Interessenten, seien weniger die 10 Hauptgewinne zu je einer Million, welche jährlich aus dem Gluckssrade herauspringen, als die Einrichtung der Sparzinsen von fünf Prozent, ein Bonus von 1000 bis 4000 M., eine Art Trostgewinn für den Nichthauptgewinn bei Rückzahlung und Kündigung. Vermöge des letzteren könne man, da das Stück auf 900 M., gleich 500 M. in Bar und 500 M. Kriegsanleihe (Barwert 400 M.) lautet, sein Kapital in 20 Jahren verdoppeln. Die Steuerbefreiungen, insbesondere die Erbschaftsteuer, machten die Anleihe geeignet für die Witwen- und Waisenversorgung, Aussteuer, Studienversorgung usw. Den geeigneten für die Witwen- und Kinderversorgung, zu Zwecken der ländlichen Entfaltung, Altersversorgung, Aussteuer, Studienversorgung u. s. w. Den Staat koste die Anleihe netto 4 1/2 Prozent. Die Steuerbefreiungen erhöht die Kosten um ein bis zwei Prozent. Frankreich habe im Jahre 1870 in unvergleichlich besserer Lage 6 Prozent zahlen müssen. — Die gegenwärtige Generation werde durch das Spar-Prämienanleihe auf Kosten der späteren Generation, welche auch deren Teil an den Kriegskosten tragen solle, entlastet. — Die Anleihe sei die erste Friedensanleihe und vorzugsweise als Inlandsanleihe gedacht. Ihr Gelingen werde im Inlande und im Auslande das Vertrauen auf ein Wiedergegundenes unseres Wirtschaftslebens befestigen.

Neue Kundgebungen in Berlin.

WTB. Berlin, 17. Nov. Ein Bataillonskommandeur der Reichswehr habe heute, ohne die Genehmigung seiner Vorgesetzten hierzu einzuholen, Teile seiner Truppen in Begleitung von Musik zur Wohnung des Generalleutnants v. Hindenburg geführt, sich beim Feldmarschall melden lassen und den Vorbereitungen der Truppenveranlässen. Reichswehrminister Roske steht auf dem Standpunkt, daß dem Generalleutnant jede demzufolge Aufmerksamkeit und Lösung zu erweisen ist, die dem verdienten General gebührt, daß aber das Vorgehen des Bataillonskommandeurs eine unzulässige Eigenmächtigkeit ist. Der Reichswehrminister hat deshalb die nötigen Maßnahmen gegen den Offizier ergriffen.

Berlin, 17. Nov. Heute nachmittags versammelten sich vor dem Reichstagsgebäude wiederum eine größere Menschenmenge, unter der zahlreiche lärmulustige Elemente sich herortrafen. Auch verschiedene Kommunistenführer waren anwesend. Gegen Generalleutnant v. Hindenburg, dessen Eintreffen man erwartete, wurden recht böse Bemerkungen ausgesprochen. Als ein Mann sich über den Abg. Dr. Cohn abfällig äußerte, kam es zu einer erregten Auseinandersetzung. Die Anspannung wurde schließlich so groß, daß von neuem Sicherheitspolizei anrückte und den Platz vor dem Reichstagsgebäude säuberte. Bei der Aussprache Dr. Helfferichs im Untersuchungs-ausschuß wurden auf diesen Hofrede ausgebrochen. Die Anhänger der Unabhängigen antworteten mit Pfeifen und Hochrufen auf die Weltrevolution. Als der Abg. Reuber das Portal verließ, wurde er von seinen Anhängern für-misch begrüßt.

Berschiedene Nachrichten.

Der deutsch-amerikanische Handel.

Newyork, 15. Nov. Von Interessenten des Außenhandels wurden Beschlüsse angenommen, die sich für sofortige Aufnahme des Handels mit Deutschland und Einräumung großer Kredite aussprechen. Bekannte Männer, auch entschiedene Gegner Deutschlands, sind durchaus dafür.

Der Vatikan gegen den Bolschewismus.

Aus Mailand wird der „Dena“ gedruckt: Der „Observatore Romano“, das amtliche Organ des Papstes, veröffentlicht eine Erklärung des Inhalts, daß die kirchliche Obrigkeit sich einer Stellungnahme in den politischen Wahlkämpfen ganz enthalten werde. Sie erachte es aber für ihre Pflicht, jeden Wähler darauf aufmerksam zu machen, daß, wer durch seine Stimme den Bolschewismus unterstützen, dies vor Gott zu verantworten haben werde.

Einberufung eines Konfiskatoriums durch den Papst.

Aus Mailand wird der „Dena“ gedruckt: Papst Benedikt wird in der ersten Hälfte des Dezembers ein Konfiskatorium einberufen, und

bei dieser Gelegenheit eine bedeutende Ansprache an die Kardinäle richten, in der alle wichtigen Fragen des Tages, vor allen Dingen das soziale Problem, das dem Heiligen Stuhl besonders am Herzen liegt, erörtert werden sollen. Gleichzeitig wird der Papst im Verlauf des Konfiskatoriums eine Reihe neuer Kardinäle creieren.

Silbergeldkrisis in England.

Aus dem Haag wird der „Dena“ gedruckt: Wie in Frankreich, so ist jetzt auch in England eine Silbergeldkrisis eingetreten, die soeben dazu geführt hat, daß laut amtlicher Mitteilung von jetzt ab jede Ausfuhr britischer Silbermünzen oder Silbermetalls überhaupt verboten worden ist.

Franszösische Kultur.

Die „Dena“ berichtet aus Wiesbaden: Auf Anordnung der französischen Behörde hat die Stadt bereits in zwei Wohnhäusern in der belebtesten Gegend Fremdenhäuser für die Offiziere und Mannschaften der Besatzungstruppen einrichten müssen. Das genügt aber nicht. Die Stadt hat jetzt drei öffentliche Häuser gegenüber der Kaiserin fertigstellen müssen, und zwar mußte innerhalb 24 Stunden den Mietern gekündigt werden. Das von der Stadt im Sommer geklagene und für die Zeit der Kohlennot aufgestapelte Holz ist von den Franzosen beschlagnahmt worden.

Aus der Tschecho-Slowakei.

WTB. Prag, 17. Nov. Die Verhandlungen zwischen den Beamten der Metallindustrie verliefen ergebnislos. Minister Dr. Winter erklärte, der Nationalversammlung werde ein Gesetzentwurf zur Regelung des Arbeitsverhältnisses der Metallindustrie vorgelegt werden. Die Vertreter der Beamtenschaft der Metallindustrie erklärten sich im Staatsinteresse bereit, die Arbeit Montag wieder aufzunehmen.

Neuwahlen in den Entente-Ländern.

WTB. Paris, 17. Nov. Gestern morgen 8 Uhr haben in ganz Frankreich die Wahlen für die Legislative begonnen. In Paris und Umgebung ist bisher kein Zwischenfall zu verzeichnen. Bis heute mittag liegen wenig Nachrichten aus der Provinz vor.

WTB. Brüssel, 17. Nov. In Belgien haben gestern die Neuwahlen zu Kammer und Senat begonnen. Bis jetzt ist kein Zwischenfall gemeldet.

WTB. Rom, 17. Nov. Die allgemeinen Neuwahlen haben in Rom und anderen Städten ohne Zwischenfall begonnen.

Eine Konferenz der russischen Randstaaten.

TU Helsingfors, 18. Nov. (Draht.) Die Generalstaatenkonferenz zwischen Estland, Lettland, Litauen, Wadruvrien und der Ukraine beginnt am 18. November ihre Beratungen. Die Konferenz sah den Beschluß, einen Militärbund zwischen den beteiligten Staaten aufzurichten zum Zwecke der Verteidigung ihrer Unabhängigkeit. Ein besonderer Ausschuß soll diese Frage sowie ein gemeinsames Telegraphen- und Nachrichtenwesen in den beteiligten Ländern regeln. Die lettische Regierung wird die entsprechende Konferenz einberufen.

Propaganda für die Neutralität Esth-Lothringens — Landeserrat.

TU Frankfurt, 18. Nov. (Draht.) Die französische Regierung hat vorbehaltlich der Zustimmung der Kammer ein Gesetz erlassen, wonach Propagandisten für die Neutralität in Esth-Lothringen wegen Landeserrat verurteilt werden sollen.

Sieg der Regierung bei den französischen Wahlen.

TU Frankfurt, 18. Nov. (Draht.) Die Kammerwahlen haben der Regierung und den Linken des nationalen Blocks nach den bisher vorliegenden Wahlergebnissen einen starken Sieg gebracht. Auch in Paris ist der republikanische Block an der Spitze geblieben, und Millerand gilt im zweiten Kreise der Hauptstadt als sicher gewählt. Briand ist ebenfalls gewählt. Auch in Lyon, das sonst eine starke sozialistische und radikale Mehrheit zeigte, hat der Block die weitgrößte Stimmenzahl erreicht. Im Kreise Moselle stehen die Deutsch-Lothringer und radikalen Republikaner an erster Stelle; desgleichen in Bas-Rhin (Unter-Lothring) der liberal-liberale Block. In ganz Esth-Lothringen sind die Kandidaten des nationalen Blocks gewählt.

Wahlen zur ungarischen Nationalversammlung.

TU Budapest, 18. Nov. (Draht.) Der Minister hat die allgemeinen Wahlen zur Nationalversammlung auf den 21. November für das ganze unbesetzte Gebiet des Landes ausgeschrieben. Die Nationalversammlung wird am 3. Jan. 1920 zusammentreten. Die Wahldauer ist für 2 Tage bemessen.

Sonderfriede Amerikas mit Deutschland?

London, 17. Nov. Aus Washington wird gemeldet: Im Hinblick auf den Antrag, die Debatte über den Friedensvertrag zu schließen, nahm der Senat zehn von den einzelnen Vorbehalten zum Friedensvertrag des Senats Lodge an und verwarf nur zwei Vorbe-

halte. Die angenommenen Vorbehalte beziehen sich auf das Recht der Vereinigten Staaten, ihre Pflichten fortzusetzen ohne Einwilligung des Volkstages. Wenn der Friedensvertrag nicht angenommen wird, will Senator Knox eine Entschließung einbringen, wonach der Friedensstand mit Deutschland erklärt werden soll. Die Vereinigten Staaten werden danach einen Sonderfrieden mit Deutschland schließen.

Frankreich zu den Vorgängen in Deutschland.

Die Pariser Blätter kommentieren die Vorgänge in Berlin und betonen die nicht zu leugnende Macht der Reaktion in Deutschland und das Verlangen nach dem alten Regime. Das Verhalten der gegenwärtigen Regierung sei schwach. Man sehe aber deutlich, daß das preußisch-deutsche Volk nicht für eine Republik geschaffen sei und sich nach der Monarchie zurücklehne.

Monarchistische Bewegung in Deutsch-Oesterreich.

Die Christlichsozialen und Westungarn.

Wien, 15. Nov. (Meldung des Wiener Tel.-Korr.-Bureaus.) Gegenüber der Haltung des ungar. Korr.-Bureaus, nach der gestern abend im Klub der christlich-nationalen Partei Parrer Galen (Sohn unseres früheren Abgeordneten Grafen Galen von Dinakar. Die Schrift.) und Christendaten, Beobachter sowie der Generalsekretär Gänster erklärten, daß die deutsch-österreichische christlich-nationale Partei auf keinen einzigen West-ungar Anspruch erhebe und den Standpunkt zur Geltung bringen wolle, daß Deutschland auf das gesungene Geschenk der Friedenskonferenz freiwillig Verzicht leistet, wird festgestellt. Die christlich-nationale Partei ist ihrerseits unter dieser Beziehung nicht bekannt. Auf keinen Fall wurden die drei Genannten von der christlich-nationalen Partei entandt oder zu einer solchen Erklärung ermächtigt. Parrer Galen dürfte als Angehöriger des Stiffes Emaus in Prag gar nicht österreichischer Staatsbürger sein. Im übrigen ist das Auftreten der drei Herren in Budapest ein Akt ungehöriger Landespreisgebung, welche in allen politischen Kreisen, ganz besonders auch in der christlich-sozialen Vereinigung scharfe Verurteilung findet.

ov. Wien, 18. Nov. (Draht.) Es wird gemeldet, daß die deutsch-österreichische Regierung gegen den Grafen Galen die Untersuchung wegen monarchistischer Umtriebe eingeleitet hat. In seiner Wiener Wohnung ist eine Hausdurchsuchung eingeleitet worden.

Die russische Politik der Entente.

Parina drückt im „Echo de Paris“ seine Verwunderung über die erste Rede des Lloyd Georges aus. Er habe der Welt mitgeteilt, daß er zum Plane von Drinkip zurückkehren wolle und vielleicht unter dem Einfluß der Finanzkreise der neuen und der alten Welt zu einem Programm direkter Einvernehmens mit Lenin, wie im Monat März durch das Projekt Bullitt und jetzt wieder durch den Plan von Oberst Malone. Er wiederholt, die Deutschen würden jetzt nicht nur die russischen Gruppen zu sich kommen sehen, die die Unerschlossenheit der westlichen Mächte ihnen gleichsam als den einzigen Restern ihres Landes zugeführt hätte, sondern auch alle Patrioten, die für die Einheit ihres Landes eintreten wollten. Churchill habe letzten Mittwoch dieses zerrissene England richtig geschildert, daß sich eines Tages gegen die Entente wenden werde, wenn es nicht durch sie wieder ausgerichtet werde. Die Gefahr sei nicht fern, sie sei unmittelbar. Parina stellt den Grundfach auf, daß der Friedensvertrag von Versailles so lange unansführbar sei, lo lange hinter Deutschland das anderrussische Ausland wie ein Revanchegegensätz stehe, wie ein Ausweg, wie ein wirtschaftliches und militärisches Arsenal, wie ein europäischer und amerikanischer Revolutionsherd. Gewiß seien diese Perspektiven geeignet, Entmutigung herbeizuführen, aber hätte die Entente den größtmöglichen Nutzen aus den Mitteln, die sie zur Hand habe, gezogen, so würde niemand davon sprechen, bemerksame Fronten nach Ausland zu schieben, trotzdem Churchill mutig erklärt habe, daß die Niederlagen der Entente, wenn sie sich wiederholten, sie durch die einfache Sorge ihrer eigenen Erhaltung zu gewissen Extremen führen könnten. Man habe seine Pflicht nicht erfüllt, stets nur halb gebandelt und sich den Kräften untergeordnet, die man gerade zur Hand gehabt hätte. Parina spricht sogar von einem Bankrott der Allianz und faßt, England habe umsonst in Ausland seit dem Waffenstillstand 1 Milliarde Franken auszugeben und Frankreich seit dem 1. Januar v. 23. 600 Millionen Franken. Man habe die günstigsten Gelegenheiten verpaßt. Jetzt sei es Zeit, sich bereit zu bedienen, die sich noch böten.

Rotterdam, 15. Nov. Laut „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet der Berichterstatter der Times aus Helsingfors, es verlautete, daß die Vereinigten Staaten den Vorschlag gemacht hätten, Trotski zu fragen, ob er jetzt, wo die Gefahr für Petersburg vorbei sei, bereit sei, bei der Einberufung einer in voller Freiheit gewählten Nationalversammlung, die über die Regierungsform Auslands Beschluß fassen soll, mitzuwirken.

Rotterdam, 13. Nov. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus London, daß sich die englischen Blätter weiterhin mit den Aussagen von Lloyd Georges über Russland beschäftigen. Des Koalitionsblatt „Doll Mall Gazette“ veröffentlicht einen längeren Artikel über die russische Politik des ersten Ministers, in dem, wie das Blatt schreibt, die Ansicht der gegenwärtigen Regierung wiedergegeben wird.

„Doll Mall Gazette“ schreibt, Lloyd George sei gezwungen worden, einzusehen, daß Kollschak und Denikin ein Flusko revolutionäre haben. Jetzt, wo man einmal erkannt habe, daß die antibolschewistische Streitkräfte nicht die Macht besitzen, eine feste Regierungsform in Ausland wiederherzustellen, entsteht eine Lage, die es notwendig mache, die Politik der Allierten damit in Uebereinstimmung zu bringen. Die gesamte Welt habe ein Interesse daran, daß die gewaltigen Holzquellen an Lebensmitteln und Mineralstoffen, die Ausland besitze, für die Wiederherstellung Jomoh Auslands als auch Europas vermandt werden.

Eine neue Rede Lloyd Georges.

WTB. London, 14. Nov. Lloyd George möchte gestern einer Sitzung des Unterhauses bei. Eine große Anzahl Anfragen über die Lage in Ausland wurde an ihn gestellt. Der Premierminister bemerkte kategorisch, daß niemals irgend jemand ermächtigt sei, in seinem Auftrag an die Sowjetregierung heranzutreten, um gegebenenfalls die Verhandlungen mit dieser wieder zu eröffnen. Ueber die militärische Lage Auslands gab Lloyd George zu, daß die Rückschlüsse ziemlich bedeutend seien. Die Admiral Kollschak erlitt. Trotz der Erfolge seiner Armee gelang es ihm nicht, die Herrschaft in den den Bolschewisten abgenommenen Gebieten zu befestigen, und zwar infolge des Mangels an Willen bei der Bevölkerung, die bald auf die eine, bald auf die andere Seite neige. Der Premierminister fügte hinzu, daß die russische Politik der englischen Regierung dieselbe bleibe wie bisher. Die alliierten und assoziierten Mächte beabsichtigen, eine internationale Konferenz einzuberufen, auf der die verschiedenen russischen Regierungen vertreten seien, und auf der Probleme, deren Regelung auf der Friedenskonferenz nicht möglich gewesen sei, mit geprüft werden sollten.

WTB. Paris, 14. Nov. „La Presse de Paris“ hebt die Bedeutung der Versprechungen hervor, die Pidon in London mit englischen Regierungsmitgliedern hatte und die u. a. folgendes Ergebnis hatten: Weder Frankreich noch England werden neue Opfer bringen, und die Regierungen, welche gegen die Bolschewisten kämpfen, zu verfolgen, jedoch werden diese beiden Mächte keine Schritte unternehmen oder Unternehmungen einleiten, die geeignet wären, den Bolschewismus zu stärken.

Oldenburg.

Die oldenburgische Regierung gegen die neue Expresnoten der Entente.

Das Staatsministerium hat an das Reichsministerium in Berlin folgendes Telegramm geschickt:

„Die von der Entente geforderte Ablieferung von Schwimmböden, Röhren, Schleppten und Baggen bedeutet die Vernichtung des Schiffbaus und die Verandung der Ströme. Die Wiederaufrichtung des deutschen Handels würde für lange Zeit unmöglich gemacht. Deutsche Arbeit würde immer mehr zur Schandenarbeit erniedrigt werden. Die Forderung der Entente zeigt erneut mit furchtbarer Deutlichkeit das aufwändige Vernichtung des deutschen Wirtschaftslebens gerichtete Ziel. Das deutsche Volk wird gezwungen, den Tod seiner Kinder im Lande zu sehen und soll zur Auswanderung von Millionen seiner Brüder gezwungen werden. Jede Entwicklungsmöglichkeit soll dem deutschen Volke abgeschnitten, seine Arbeit in der Welt, auch in der des friedlichen Weltbewerbers der Völker verbindenden Zusammenarbeit soll beseitigt werden. Professe sind bisher wirkungslos geblieben, die Aufstufung zu energischer Tat wird erwartet. Die Staatsregierung bittet das Reichsministerium dringlich, den Forderungen der Entente den allerersten Schritt zu verweigern und die Durchführung solcher Forderungen mit allen Mitteln zu verhindern.“

Der Vorschlag der Landestasse 1920

Der verschiedentlich mit gemischten Gefühlen erwartete Vorschlag der Landestasse des Landes Oldenburg 1920 hat angenehm enttäuscht. Man muß die Grundlage der oldenburgischen Finanzwirtschaft als eine recht solide bezeichnen, da es angesichts der Verhältnisse fast vollkommen möglich ist, die Einnahmen und Ausgaben im Gleichgewicht zu halten, ohne an eine im Verhältnis zur Gesamtsomme wesentliche Steuererhöhung denken zu müssen. Wir dürfen mit Recht annehmen, daß die meisten deutschen Finanzminister mehr Schwierigkeiten haben, für die geläufigsten Bedürfnisse im Landeshaushalt Deckung zu finden, und daß sie mit größerer Sorge in die Zukunft blicken, als unser Finanzminister es kann und wird. Für die Deckung der laufenden Ausgaben reichen die Einnahmen fast völlig, ohne daß Anleihen für Landesausgaben (abgesehen vom Landeshaufungs) notwendig sind. Wir können deshalb mit Genugtuung feststellen, daß es uns möglich war, unseren Haushalt in leiblich guter Ordnung zu halten. Ueber den voranschreitenden Abschluß des Rechnungsjahres 1919 konnte die Regierung keine Mitteilungen machen, der Vorschlag 1920 berechtigt uns jedoch zu der Hoffnung, er nicht ungünstig sein wird. Die Finanzlage unserer Eisenbahnen ist außerordentlich schwierig. Die Regierung ist bekanntlich ermächtigt, die zur Deckung der enghängigen Forderungen nötigen Summen durch Anleihe aufzubringen. Da die Eisenbahnfinanzen vom Staatsbankrott getrennt verwaltet werden, so treten sie im Anschluß der Landestasse nicht in die Erörterung. Der weitest größte Teil unserer Staatsschulden sind Eisenbahnschulden, die mit dem in Nähe zu erwartenden Uebergang der Staatsbahnen auf das Reich von diesem übernommen

werden machen. Die Untertanen von Oldenburg noch zu fordernde Entschädigung soll hier merkwürdiger bleiben. Ist somit der Gesamtverdienst einer Finanzlage nicht ungenügend zu nennen, so ist ihr endgültiges Geschick im nächsten Jahre doch davon abhängig, wie unsere wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse sich gestalten werden. In dieser Beziehung ist die Zukunft nur dunkel. Der Vorschlag für 1920 ist deshalb auch in seinen wesentlichen Einnahmepositionen nichts weniger unsicher, als es der nach der Revolution zu schaffende Etat für 1919 war. Daneben ist zu erwarten, daß die Finanzhoheit den Einzelstaaten im nächsten Jahre aus der Hand genommen werden wird, eine Notwendigkeit, die wir erkennen müssen. Die Losen, die Reich, Etat und Gemeinden in Zukunft aufbringen müssen, sind gewaltig. Wir können sie nur tragen, wenn die guten Eigenschaften des deutschen Volkes, Arbeitsamkeit und Sparsamkeit, die im Kampf der Revolution untergingen, wieder den Geist erinnein über die sich jetzt auflösenden schlechten Eigenschaften im deutschen Volke.

Auf Einzelheiten des Vorschlages werden wir noch eingehen.

Landbund und Parteien.

Im August wurde von landwirtschaftlicher Seite für den Bezirk des 15. Wahlkreises eine Arbeitsgemeinschaft gegründet zum Zwecke des Zusammengehens in wirtschaftspolitischen Fragen und bei den nächsten Reichstagswahlen. In bezug auf den letzten Punkt erstreckt die Arbeitsgemeinschaft bezw. die von ihr vertretenen landwirtschaftlichen Kreise eine bessere Vertretung der Landwirtschaft in den Parlamenten. Wenn in gewissen Kreisen der Arbeitsgemeinschaft Stimmung gemacht wurde für eine eigene landwirtschaftliche Liste, so zeigt die Praxis der letzten Landtagswahlen, daß man von diesem völlig falschen Wege doch abgekommen ist. Man hat den richtigen Weg eingeschlagen, indem man versuchen will, in den einzelnen Parteien den Verhältnis entsprechend Einfluß zu gewinnen; Einfluß nicht allein in bezug auf angemessene Vertretung, sondern auch in bezug auf Programmgestaltung. Hier muß natürlich das Prinzip der wechselseitigen Förderung zur Geltung kommen. Einzelne muß die Partei die berechtigten Forderungen der Landwirtschaft unterstützen und zur Durchführung zu bringen versuchen, andererseits müssen aber auch die Parteiführer aus der Landwirtschaft Parteiinteresse haben und durch rene Mitarbeit in der Partei diese fördern. Das ist notwendige Voraussetzung. Die oldenburgischen Landbunde nehmen am 21. November in Oldenburg in den einzelnen Parteien offen Stellung zur Frage der Vertretung der Landwirtschaft in den Parlamenten. Was das 3. Aktium betrifft — die Zentrumswähler aus landwirtschaftlichen Kreisen werden auf der Tagung durch den S. O. D. vertreten —, so haben wir bereits im Anschluß an den Oldenburgischen Parteitag in der „Oldenburg. Volkszeit.“ vom 8. Oktober wohl als Meinung der Gesamtpartei mitteilen können, daß die Landwirtschaft in der Zentrumsfraktion der Deutschen Nationalversammlung nicht ihrer Bedeutung entsprechend vertreten ist und daß sie künftig eine stärkere parlamentarische Vertretung erhalten muß. Diese Frage kann in ruhiger, sachlicher Weise unter Berücksichtigung des Interesses der Gesamtpartei erledigt werden. Wir nehmen für das Zentrum den Ehrenfunktions der Landwirtschaft in Anspruch, und das steht vor uns, alle Stände innerhalb der Vertretung der Partei ihre gerechte Berücksichtigung finden.

Ein verdienter Dank.

Wirkenfeld, 11. Nov. Die neugewählte Regierung der Provinz zollt dem früheren Regierungspräsidenten Hartong, den die Wirkenfelder Zentrumspartei bei der Landtagswahl im März d. Js als ihren Vertreter in den Landtag wählte, folgenden Dank:

Bei der Neuwahl des Präsidenten wollen wir auch den früheren, des Herrn Oberamtsrichters Hartong, gedenken. Voll und ganz wissen wir zu würdigen, was gerade Herr Hartong dem Wirkenfelder Wähler in seiner schweren Zeit gewesen ist. Große Verdienste hat er sich während seiner Amtsdauer erworben. Sein festes Bestreben war es, dem Lande Ruhe, Ordnung und Gerechtigkeit zu verschaffen. Schwereu Sertzen schied er mit diesem Vertrauen des ganzen Volkes und vor allen Dingen des Vertrauens des Landesauschusses gewiß sein kann. Wenn der neue Landesauschuss von seiner Wiederwahl abhielt, so geschah das nicht, um ihm dadurch irgend ein Mißtrauensvotum auszusprechen. Lediglich der Standpunkt, seine Wahl als Präsident dürfte bei manchen den Gedanken wecken, ein Oldenburgischer Präsident könnte bei den Lösungsverhandlungen mit Oldenburg nicht die Interessen des Landes so wahrnehmen wie ein Einheimischer, veranlaßte den Landesauschuss, von seiner Neuwahl abzusehen. Dieser irrigen Anschauung mußte von vornherein die Spitze genommen werden. Nach wie vor schenkt der Landesauschuss ihm vollstes Vertrauen und erkennt seine bisherige Tätigkeit, die dem Wirkenfelder Volke nur Gutes brachte, voll und ganz an. Wir werden zwar als Präsident von ihm, drücken aber doch den Wunsch aus, daß er seine reichen Erfahrungen, sein reiches Wissen und Können auch weiterhin zum Nutzen unseres Landes und der ganzen Bevölkerung widmen möge.

der Oldenburg. Eisenbahnverwaltung zu versehen. Gelege von Militärärztern sind bis zum 20. Dez. d. Js. bei der Eisenbahndirektion Oldenburg einzufragen.

Die Maul- und Klauenseuche hat sich im Oldenburg. Lande bedeutend weiter ausbreitet. Am Schlusse des Monats September waren von der Seuche betroffen 8 Kemter bezw. Städte, 18 Gemeinden und 101 Gehöfte. Im Laufe des Monats Oktober kamen Neuanbrüche zur Anzeige in 3 Kemtern, 14 Gemeinden, 40 Gehöften und am Schlusse des Monats blieben verheudet 11 Kemter bezw. Städte, 27 Gemeinden und 94 Gehöfte. Das Amt Wechfa ist bislang noch von der Seuche verschont geblieben. Im Amte Cloppenburg waren 2 Gehöfte in Söningen verheudet, die aber Ende vorigen Monats bereits für seudentfrei erklärt worden sind; in Kolbergen blieb noch ein Gehöft verheudet. Im Amte Friesische waren Ende vorigen Monats 2 Gehöfte von der Seuche heimgesucht.

Kriegsbeschädigte und Kriegsfamilienbedürftige seien erneut darauf hingewiesen, daß durch die Verordnung über die Veränderung des Verfahrens in Militärversorgungssachen die Fristen für jeden Einpruch auf einen Monat festgesetzt sind. Nur während dieser Frist kann Einpruch erhoben werden.

S. Dinklage, 17. Nov. Der kath. Arbeiterverein feiert am 19. Nov., Mariä Empfängnis, sein diesjähriges Stiftungsfest bei Wirt Wehede. Der Beginn des Abends ist auf 7 Uhr festgesetzt. Theater, Gesang, Konzert, Feste werden miteinander ab. Siehe auch Anzeige in dieser Nr. Cloppenburg, 17. Nov. Glücklich heimgekehrt aus englischer Gefangenschaft ist am Donnerstag Joseph Reke und am Freitag Ludwig Hütemeyer, beide aus Cloppenburg.

Im Kolbergen, 17. Nov. Eine gewaltige Jagd hat jetzt dem Weiser Lampe jetzt nach. Noch einige Wochen, und wir müssen ihn mit dem Schne abgehaltene Fremden von mehr als 10 Jägern und noch mehr Treibern drohte das glänzende Ereignis einer — Gute. Unter Bahnpunkt rief völlig. Von einem Anschlag an die Kleinbahn Cloppenburg-Wechfa mußte man leider absehen, da nur ein engpassiges Geleise in Wechfa kommt. Jetzt oder nie! Das weiß auch d. c. Gemeinderat und wird hoffentlich den rechten Weg andeuten. Schon des großen aufschlagigen Anwesens wegen hätte die Bahn eine allgemeine Bedeutung. — Hier ist zur 1. November eine 3. Schenkklasse eingerichtet. Ein Lehrer und zwei Lehrerinnen sind angestellt. Vorläufig wird der Unterricht im Herbst abgehalten, später wird wohl ein völliger Neubau an Sch. und Lehrerwohnung erfolgen.

Münsterländer!

Bereits vor Jahren wurde von ernsthaften Männern, die es gut mit dem Münsterlande und seinen Bewohnern meinen, der Plan gefaßt, einen Heimatbund für das Oldenburg. Münsterland zu gründen. Jetzt soll der Gedanke zur Tat werden.

Wahr denn je ist die Gründung des Heimatbundes eine Notwendigkeit. Unser deutsches Vaterland liegt am Boden, und immer noch sind Kriege a. Werke, ihm den Rest zu geben. Es gilt den Kampf gegen die Vernichtung, es gilt die gemeinsame Arbeit aller deutsch gefühlten Männer an dem Wiederaufbau unserer Heimat! Wer möchte zurücksehen bei diesem hohen Werke! Der einzelne ist machtlos, nur der Zusammenhalt gibt uns Stärke. Darum auf, Münsterländer, Männer und Frauen, die Ihr noch Liebe habt zum Lande Eurer Väter, sammelt Euch, schließt Euch zusammen zum Schutze Eurer Heimat, zur Wahrung seiner Eigenart.

Die Heimat ist der besterhaltene, der uns geliebt ist, und Heimatgefühl, der uns geliebt ist, und Heimatgefühl zu fördern ist unsere erste Aufgabe.

Münsterländer, tretet alle dem Heimatbunde bei, eingedenk des Wortes unseres Landesmanns Allmers: „Wer die Heimat nicht liebt und die Heimat nicht ehrt, ist ein L... und des Glückes in der Heimat nicht wert!“

- Der vorbereitende Ausschuss:
- Aberdam, Landwirt, Stukenborg;
 - Baahaus, Direktorial, Wechfa;
 - Baro, Dekorationsmaler, Wechfa;
 - Berding, Bärgemeister, Wechfa;
 - Bergmann, Jäger, Westerbakum;
 - Denis, Hauptlehrer, Wechfa;
 - Gerhardt, Kaufmann, Wechfa;
 - Hademann, Pastor, Wechfa;
 - Dr. Rohnen, Oberlehrer, Wechfa;
 - Libben, Pastor, Wechfa;
 - Ottendor, Hauptlehrer, Senften;
 - Vagenfert, Professor, Wechfa;
 - Rehling, Kreisinspektor, Wechfa;
 - Dr. Reinke, Professor, Wechfa;
 - Schrandt, Lehrer, Wechfa;
 - Dr. Sieverding, Studienassessor, Wechfa;
 - Hofe, Redakteur, Wechfa;
 - P. Reginald M. Weingartner O. P., Wechfa;
 - Dr. Zerjupen, Oberamtsrichter, Wechfa.

Vermisshafte.

** So handeln die „Sunnen“. Der französische General Degoutte in Mainz richtete an den Oberbürgermeister von Mainz dieser Tage folgendes Schreiben: Herr Oberbürgermeister! Als ich heute nachmittags den Mainzer Friedhof besuchte, war ich angenehm überrascht zu sehen, daß die Gräber unserer Toten durch Ihre Fürsorge gesäubert worden waren. Ohne Vergutung will ich Ihnen ausdrücken, wie sehr diese Aufmerksamkeit mich gereizt hat. Sie haben keinen vergessen, weder die in diesem Kriege gefallen, noch diejenigen, die

1870 starben, noch diejenigen, die vor mehr als 100 Jahren in Mainzer Gräber ihre letzte Ruhestätte fanden. In dieser Aufmerksamkeit sehe ich den Beweis der Aufrichtigkeit der Worte, die Sie an mich am Tage meines Amtsantritts richteten. Ich danke Ihnen und der Stadt Mainz herzlich, sowohl im eigenen Namen, als im Namen der Familien, die den Trost nicht haben werden, in diesen Tagen am Grabe ihrer Lieben zu beten. gez.: Degoutte, Befehlshaber der Rheinarmee.

Kurzer Wochenbericht

d. Preisberichtsstelle d. Dist. Landwirtschaftsrats vom 4. November bis 10. November 1919.

Von Safer kommt allmählich etwas mehr Material heraus. In verschiedenen Kreisen wird den Erzeugern, die ihrer Umverpflichtung genügt haben, in vermehrtem Grade die Verabreitung für Safer gegeben, so daß neben neuen Verkäufen auch manche Erzeugnisse früherer Kontrakte erfolgen. Der Konsum ist so ausgehungert, daß alle Angebote von eingetroffenen, rollendem und bald verfallendem Safer (Hank) zu anziehendem Preise unterkommen finden. Weniger Kaufkraft zeigt sich aber für spätere Abladung. Die Preise von Erbfein und Weizen sind in dieser Woche weiter. Ueberrassend kann dies nicht, denn die Inlandsverzeugung in diesen Früchten deckt nur einen kleinen Teil der Bedürfnisse und vom Ausland ist bei dem jämmerlichen Stande unserer Waaren kaum zu kaufen. Für Lupinen ist die Kaufkraft infolge des knappen und teureren Safermaterials erheblich gesunken und ebenso sind aus gleichen Grunde die Hülsenfrüchtlige stark gedrückt und in den Preisen erhöht. — Aus den Vereinigten Staaten liegt die Noemberechnung der bekannten Staattischen-Firma, Clement Curtis u. Co. für die Maisernte vor, die auf 2896 Mill. Bushels (1 Bushel Mais = 25,4 Liter.) lautet gegen 2583 Mill. Bush. im Vorjahre. Die Anbaufläche in Winterweizen für 1920 wird von gleicher Seite auf 88,3 Mill. Acres (1 Acre = 0,4 Hektar) geschätzt, was im Vergleich zum Vorjahre eine Abnahme von 22% bedeuten würde. Da sich im New Yorker Hafen gewaltige Massen von Lebensmitteln, Rohstoffen und Fabrikaten aller Art sowie eine große Zahl von Schiffen angesammelt haben, würde die Beendigung des dortigen Streiks nicht ohne Bedeutung für Europas Versorgung sein. Von Argentinien werden die Aussichten für die neue Einfuhr als sehr günstig geschätzt, dagegen kommen aus dem mittelländ. und nördl. n. Buenos-Aires, Santa Fe, Cordoba und Entre Rios Klagen, daß die dortige Weizenerte sehr stark Regenfälle Verabridungen erlitten habe. Die Aussichten der Halbersternte werden als gering bezeichnet.

Briefkasten.

Nach B. Das Dienstverhältnis der Diensthofen wird jetzt nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch geordnet. Für die Kündigung kommt hier wohl ausnahmsweise der letzte Absatz des § 621 in Frage. Ist die Vergütung nach Vierteljabren oder längeren Zeitabschnitten bemessen, so ist die Kündigung nur für den Schluss eines Kalenderjahres zulässig und nur unter Einhaltung einer Kündigungsfrist von 6 Wochen zulässig. In § 620 heißt der erste Absatz: „Das Dienstverhältnis endet mit dem Ablaufe der Zeit, für die es eingegangen ist.“

Soziales.

Sozialdemokratie und Handwerk. Die mehrheitssozialistische „Leipziger Volkszeitung“ hält es für richtig, die Beschlässe der hiesigen Gewerbe- und Handwerkervereine in Freiberg i. Sa., welche sich gegen Zwangswirtschaft, Sozialismus, Arbeitsschutz, Aufnahmefähigkeit, die beschlagnahmte Verlegung des Lehrlingswesens usw. richtete, in folgender Weise zu bezeichnen, die zu wohl jeder Kommentar überflüssig ist. Aus dieser famosen Kundgebung spricht die absolute Verstandlosigkeit für die wirtschaftliche Entwicklung. Eine Wirtschafts- und Betriebsform, die nur durch verstärkte Lehrlingsausbeutung, durch Aufgeben aller sozialen Erregungsbedeutung und durch Schulungsregeln, die zum Schaden für die Allgemeinheit ausfallen müssen, aufrecht erhalten werden kann, hebt auf sich schwachen Füßen. Es gehört schon die Verstandlosigkeit einer verporzten Innungsbeurteilung dazu, von den vorgelegten Mitteln eine Beförderung und Wiederherstellung der deutschen Volkswirtschaft zu erwarten.“ Das selbständige Handwerk tut auf, sich derartige Verleumdungen recht einbringlich einzuprägen.

Literarisches.

„Die Ehre, katholisch zu sein“, von P. Gisbert Menge (Alphonsus-Wachlandung, Preis kart. 50 Pfg.). Der Verfasser zeigt uns, wie die Kirche als vollkommene Gesellschaft einen erhabenen Zweck verfolgt, wie ihre Mitglieder übernatürlichen Adel besitzen, wie sie erhabener Färbung folgt; wie ein hohes Alter ihre Stirn schmückt, das sie umso ehrwürdiger macht, da sie Kriegenkämpfe für ihre Erhaltung bestehen mußte und reichen Segen den Völkern spendet hat. Alles das trägt der Verfasser in herrlichen Ausführungen und in einer prachtvollen Sprache vor. Die Macht seiner Beredsamkeit reißt den Leser zur Begeisterung fort, und er spricht am Schluß mit freudigem Entzücken: Christ mein Name, Katholik mein Zunamel. Die Schrift muß vor allem den Jünglingen, den Unentschlossenen, den abseits Stehenden in die Hand gedrückt werden.

Beste Nachrichten.

Die belgischen Kammerwahlen. WTb Amsterdam, 18. Nov. (Draht.) Der Telegraf meldet aus Brüssel: Die Zusammenlegung der belgischen Kammer wird in der Hauptdebatte wahrscheinlich folgende sein: 79 bis 81 Katholiken, 65 bis 67 Sozialisten, 37 bis 38 Liberale. Die Katholiken haben damit die frühere Mehrheit verloren.

Die Auslieferung der deutschen Tankdampfer.

WTb Paris, 18. Nov. (Draht.) Der Oberste Rat beabsichtigt die von Deutschland abzuliefernden Petroleumdampfer nach dem Firth of Forth schicken zu lassen und dort der Dohut Englands zu unterstellen. Der Rat hat ferner die libanawische und rumänische Regierung eingeladen, gleichzeitig mit der Unterzeichnung des Vertrages von St. Germain auch das Finanzabkommen und den Abhang zum Vertrage zu unterzeichnen.

Weiterer Rückzug Judenitzs.

WTb Amsterdam, 18. Nov. (Draht.) Die Morningpost meldet aus Reval, daß die estnische Regierung Judenitzs mitgeteilt habe, daß sie ihn mit seinem Heere nicht auf estnischem Boden überwinteren lassen werde. Die Bolschewisten rückten inzwischen gegen Marlow vor, wo Judenitzs augenblicklich sein Hauptquartier hat. Seine Lage ist ernst.

Friedenszustand am 27. November?

ov Haag, 18. Nov. (Draht.) Aus Kopenhagen wird gemeldet, daß die schwedische und dänische Regierung an den obersten Rat der Alliierten die Frage gerichtet habe, wann das Inkrafttreten des allgemeinen Friedensabkommens erwartet werden dürfe. Der Oberste Rat hat den Regierungen die Mitteilung zugehen lassen, daß das Abkommen am 27. November in Kraft treten werde.

Aus dem parlamentarischen Untersuchungsausschuss.

ov Berlin, 18. Nov. (Draht.) Gegen Ende der gestrigen Vormittagsitzung des parlamentarischen Untersuchungsausschusses erfuhr, wie die B. R. N. erfahren, der frühere Reichsfängler v. Bethmann-Sollweg den Vorliegenden Goethen, künftig nicht zwei Sitzungen am Tage abzuhalten. Die Untersuchung bedeute für ihn schwere geistige und seelische Spannung, auf die er Rücksicht zu nehmen bitte. Der Vorliegende Goethen erklärte, den Wunsch künftighin nachkommen zu wollen.

Björn Björnson 60 Jahre alt.

ov Berlin, 18. Nov. (Draht.) Aus Anlaß der Feier des 60. Geburtstages von Björn Björnson erinnert der N. N. daran, daß der Genannte bei Ausbruch des Krieges eine telegraphische Korrespondenz begründete, deren Meldungen viel dazu beitrugen, daß in den skandinavischen Ländern gerechter über Deutschland gerurteilt wurde. Nach einer Reise an die deutschen Fronten habe er den Mut gehabt, auch in Norwegen seine günstige Auffassung von der deutschen Kriegsführung in öffentlichen Vorträgen zu bekunden.

Verantwortlicher Schriftleiter: G. H. Hofe, Wechfa. Druck und Verlag: Bechtaer Druckerei und Verlag, G. m. b. H. (H. Sommerfeld, Verleger), Wechfa.

Auf sofort 1 möbliert.

Zimmer
mit Morgenkaffee zu vermieten. Obendahlstr. 1 m. d. Wohn- u. Schlafzimmer. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Blatt.

Margarine.
Niederpreiseliges Fett sucht für die demnach aufzunehmende Verkaufstätigkeit gut einzuführen

Vertreter
Für bestempfohlene erste Kräfte finden Berücksichtigung. 1931 Bundeswehrnachweis Geschäftsstelle Wechfa.

Die Polke A. 95934 über 10000 Versicherungssumme, auf das Leben des Landwirts Herrn Herrn Heim, Reisinghaus in Brodowf lautet ist angefallen abhandeln gemögen. Alle Personen, welche Ansprüche aus dieser Versicherung zu haben glauben, werden hierdurch aufgefordert, sie innerhalb 3 Monate von heute ab bei Vermeidung ihres Verlustes bei uns geltend zu machen.

Achtung.
Nehme noch Bestellungen auf erstklassige rote Fäls- und Sobligier entgegen.

Die Schmalzfabrik.
Bedachungsgesellschaft.
Suche für meine Tochter eine

Stelle
als Nählehrmädchen zum 1. Mai 1920.
H. Eißel, Wechfa, Penzenstraße 17.

Nach dem oldenburg. Münsterland
Wechfa, 18. November.
— 22 Stellen im Eisenbahnpförtner- und Bahnpostbeamtenamt sind in nächster Zeit von

Am Samstag zu der weissen Warenausgabe kommt von heute 1/2 Pfund Reis zur Ausgabe. Pro Pfund 5,20 Mt.

Beichta, den 17. November 1919.

Stadtmagistrat.

Gemeinde Bakum.

Der Gemeinde ist die Ausgabe der Zeitungsgeldscheine an Minderbemittelte auf Manufakturwaren und ebenf. zu Lieferendes Schutzheng angelegt.

Die Sache wird vorläufig folgendermaßen geregelt.

Sofort nach erhaltener Anzeige wird Unterzeichneter die Bezeichnung der von der Zeitungsgeldscheine eingegangenen Stoffe und den ersten Tag der Ausgabe auf Bezugseinheit im Gitterkasten der Gemeinde und in Carum bis über den nächstfolgenden Sonntag hinaus, und möglichst Terminanzeige durch die Zeitung bekanntgeben.

Die Ausgabe beginnt dann am nächsten Montag morgens 9 Uhr bei der bisherigen Verteilungsstelle, dem Kaufmann G. Rosenbaum zu Bakum, und wird die Woche hindurch, aber nicht länger fortgesetzt.

Umächst sollen gemäß Gemeinderatsbeschluss Einzelheiten, welche mehr als 27 Mt. Einkommener zahlen, nicht als minderbemittelt gelten.

Der erste Turnus beginnt am Montag, dem 24. November. Am 24. und 25. November zur Abgabe an die Dienstboten und Lehrlinge der Gemeinde; an den folgenden Tagen für alle Minderbemittelte unter 30 Mt. Jahressteuer.

Also acht auf die Gitterkästen!
Der Gemeindevorstand.

Gemeinde Damme.

Am Donnerstags Nachmittags von 3 Uhr ab für D r i D a m m e Ausgabe von Margarine und Käse:

Freitag Nachmittags von 3 Uhr ab für die Bauerschaften Ausgabe von Margarine und Käse. Margarine wird nur an Butternickel-feldverfolger, Käse nur für Brotkartenermpfänger (Nichtfeldverfolger-Familien) ausgegeben. Für Molkererbezirk Ostersee wird die Margarine in der Molkeret ausgegeben.

Der Gemeinde-Vorstand.

Es sind für Damme folgende Schlachttage festgesetzt worden:

- Montag, Dienstag: Reifelage, Eierhaußen, Rostfinghaußen;
 - Mittwoch: Oreen, Sinnenkamp, Ossenbeck, Reutenwalde, Heidhaus;
 - Donnerstag: Osterdamme, Südfelde;
 - Freitag: Holte, Bokern, Dallinghaußen, Nienhaußen;
 - Samsdag: Nordhof, Bezadde, Wienerel, Wempenmoore.
- Siecan muß strenge festgehalten werden.
Damme. Meyer, Fleischbesorger.

Gemeinde Steinfeld.

Die Zuckerkisten sind von den Verkaufsstellen bis zum 25. d. Mt. neu einzurichten. Zuckereinfänger haben bis zum 23. November die genaue Reijonenzahl ihres Haushalts den Kaufleuten anzugeben. Diejenigen, die ihre Anmeldung verfäumen oder falsch angeben, erhalten keinen Zucker und können nachträgliche Wünsche nicht berücksichtigt werden.

Steinfeld, 15. Novbr. 1919. Nieberding.

Die Kartoffelerzeuger werden darauf hingewiesen, daß sie nach Ziffer 10 der Verordnungsregelung verpflichtet sind, falls die bei ihnen sichergestellten Kartoffeln durch Frost oder sonstige Umstände gelitten haben oder bereits verdorben sind, dem Amtsvorstande innerhalb 24 Stunden nach Befund darüber Mitteilung zu machen. Die Bestimmung über die Verwendung verdorbener Kartoffeln trifft der Amtsvorstand, bei größeren Mengen die Landeskartoffelstelle.

Oldenbourg, den 15. November 1919.
Landeskartoffelstelle. Verwaltungsabteilung.
R. Weber.

Oldenburgische Spar- & Leih-Bank

Sollengezähltes Aktienkapital 4.000.000,—
Reserven Mt. 2.900.000

in Aktien in Berner, Bank, Gloggenberg, Reimendörff, Glosfeld, Geier, Bokne, Woddenham, Dulsigane, Stollhamm, Barel, Westersiede und Wilhelmshagen, Monatsübersicht per 1. November 1919.

Aktiva.	
Kassebestand	Mt. 1.369.752 39
Banqualkonten und Scheckposten	2.388.440 48
Darleh. geg. Körperschaft. Verordn. (s. d. ausführliche Bilanz)	14.152.518 17
Briefe	119.919 655 45
Konto-Korrent-Debitoren	35.619 618 —
Wertpapiere (s. d. ausführliche Bilanz- und Bilanzanhang)	4.819.987 83
Verpflichtete Debitoren	1.775.694 70
Baugelände	670.809 —
	Mt. 184.059.176 47
Passiva.	
Aktien-Kapital	Mt. 4.000.000 —
Reservefonds	2.900.000 —
Rechts- & Pensions-Fonds	692.220 05
Einzlagen	106.128.024 08
[Davon stehen ca. 91% auf ganz- u. halb-jährige Rückzahlung.]	
Scheck-Konto	13.881.557 53
Konto-Korrent-Kreditoren	50.925.845 93
Verpflicht. Kreditoren	6.181.578 88
	Mt. 184.059.176 47

Die Direktion.

Wesper. Warten.

Schneiderkrug-Langförden.

Geflügel- und Kaninchen-Abnahme in Schneidkrug am Freitag, 21. November von 10-1 Uhr am Bahnhof; in Langförden von 2-4 Uhr bei Wirt Dalmeyer. Beichta. Euerdieck.

Bakum.

Geflügel- und Kaninchen-Abnahme am Donnerstag, 1-5 Uhr bei Wirt Meißnermann. — Zahle die höchsten Preise. — Beichta. D. Borchers.

Rechterfeld.

Geflügel- und Kaninchen-Abnahme am Donnerstag, 11-4 Uhr am Bahnhof. — Zahle die höchsten Preise. — Beichta. D. Borchers.

Lohne.

Geflügel- und Kaninchen-Abnahme nicht am Donnerstag, sondern am Freitag, 21. November von 8-9 Uhr bei Wirt Nordlohne, Lohne.

Dinklage

von 11-12 Uhr bei Hotel Grote, Dinklage.

Höne.

von 12 1/2-1 Uhr bei Wirt Nothe, Höne.

Carum.

von 1-2 Uhr bei Wirt Grave, Carum.

Hausstette

von 3-4 Uhr bei Wirt Diemerding, Hausstette. Beichta. Carl Grote.

Suche einige junge, hochtragende Kühe zu kaufen und bitte um Angebote.

Steinfeld. Johann Bley.

Ochsen-, Kuh- u. Rinderhäute

übernimmt in Lohngedung zu Sohl-, Gehir- und Oberleder.

Garantiert reine Eichengerbung, prima Zurückung. — Kaufe und tausche Häute gegen Leder.

Conr. Windeler, Wildeshausen, Lederfabrik.

Neu eingetroffen:

Stoffe

für Anzüge, Paletots, Mäster in marengo, blau und farbig, ganz besonders preiswert. Verkauf sämtlicher Futterzutaten.

Paul Müller, Oldenburg, Langestraße 35 1

Machtung! Machtung!

Kaufe jeden Posten Wild, sowie Rehe, Hasen, Gänse, Enten, Hühner, Krähen, Rebhühner, Tauben und Kramsvogel. Zahle hohe Preise. Kartnchen pro Pfund Mt. 2,25 bis 2,50.

Dinklage. H. Osterhoff.

Im Laufe dieser und nächster Woche erhalte ich mehrere Ladungen

lofen Kainit,

wovon ich ab Folkentorf in jeder gewünschten Menge sowie nach andern Stationen waggonweise abgebe.

Bestellungen erbitte bald.

Beichta. D. Schröder.

Kaufe feste

Gänse

gerupft und lebend, sowie jedes andere Geflügel, Kaninchen und Wild, zu erhöhten Preisen. Abnahme täglich.

Beichta. H. Coors, Bahnhofswirt.

Fette Gänse und Enten, Kaninchen und Hasen

nehme täglich zu hohen Preisen ab. Beichta. D. Borchers.

Bekanntmachung.

Am Freitag, dem 21. d. Mts., vormittags 10 1/2 Uhr findet bei Wirt Nordlohne in Lohne eine außerordentliche Versammlung der Wegewärter des Amtsverbandes Beichta statt, zwecks wichtiger Besprechung, wozu sämtliche Wegewärter dringend eingeladen werden. Der Vorstand.

Zahn-Praxis.

Ab Mittwoch, den 19. d. Mts. halte ich meine Sprechstunden für Zahnleidende wieder regelmäßig an jedem Mittwoch und Sonnabend ab.

Burkhardt, Bohne, Lindenstraße 3.

Kath. Arbeiterverein Dinklage.

Am Mittwoch, dem 19. Nov. ist die Feier des

Stiftungsfestes

im Saale des Herrn Breded. Beginn: 7 Uhr.

Konzert, Theater, Festrede u. s. w.

Preis für Mitglieder und deren Angehörigen 1 Mt. Für Nichtmitglieder 1,50 Mt.

Der Vorstand.

Verein beschädigter Kriegsteilnehmer u. Kriegshinterbliebener Soldat.

Am Donnerstag, dem 20. November, abends 6 Uhr anfangend, im Saale der Frau Ww. Borchers in Haldorf

Winterfest,

bestehend aus Vorträgen eines berühmten Humoristen und nachfolgendem

Ball.

Da der Reinertrag reiflos für Bedürftige Kameraden und Kriegshinterbliebene bestimmt ist, wird um zahlreichen Besuch gebeten.

Der Vorstand.

Oldenbg. Spar- u. Leih-Bank.

Wir vergüten für Spareinlagen an Zinsen 4% p. a.

und empfehlen uns zur

Aufbewahrung v. Wertpapieren.

Beichta: Agentur H. Schilmüller Ww. (Post).

Habe einen

Eber

zu verkaufen oder zu ver-tauschen. Näheres B. Pittmann, Bohne.

Beichta: Hammoor, Carum b. Dinklage.

Beckel-Brackel,

gut jagend, umständehalber zu verkaufen. Näheres B. Pittmann, Bohne.

6-7000 Pfund

Dachstroh

zu kaufen gesucht. Näheres B. Pittmann, Bohne.

Ein fast neuer

Burschen-Alberzicker

zu verkaufen (Friedens-brosch) Näheres B. Pittmann, Bohne.

Eine fast neue, große

Scheune

(Steinachwerk) zum Abbruch zu verkaufen. Wo fragt die Verkaufsstelle d. Blattes.

Habe 15 Stück beste

Ferkel

abzugeben. H. Unkaut, Petersburg.

Schäfers Lichtspiele.

Am Mittwoch, dem 13. November, abends 8 Uhr.

Der trügerische Tausch.

Drama in 3 Akten. In den Hauptrollen Josef Lind und Ebba Thomsen.

Der Millionenbauer.

Vollstüdt in 4 Akten nach dem gleichnamigen Roman von Max Krayer.

Uns kann keiner.

Kußspiel in 1 Akt.

Bekanntmachung.

Die nächste Abungskunde im Saale des Herrn Franz Breded in Dinklage findet am Donnerstag, dem 20. November, abends 7 Uhr statt und nicht am Montag, dem 24. November. Am vollzähliges Erscheinen bitet

Hünsmann, Tanzlehrer.

Schlupball in Goldenstedt.

Zu dem am Donnerstag, dem 20. November im Saale der Ww. Jul. Hinners stattfindenden Schlupballe laden ergebenst ein.

— Anfang 6 Uhr. —

Ww. Jul. Hinners. A. Stöck.

Oeffentlicher Ball 8 Uhr.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme anlässlich unserer früheren Hochzeit sprechen wir hiermit allen unsern herzlichsten Dank aus.

H. Rame und Bemahlin.

Bahnhof Damme, 17. November 1919.

Die glückliche Geburt eines kräftigen

Söhnchens

zeigen hoch erfreut an

H. Isewolt und Frau Isewolt geb. Elling.

Westerholt, den 13. Nov. 1919.

Todes-Anzeige.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute meinen innigstgeliebten Mann, unsern treuherzigen Vater, meinen lieben Sohn, unsern guten Bruder, Schwager u. Onkel, den Wirt

Heinr. von der Heide

im 54. Lebensjahre, nach längerer Krankheit, wohl vorbereitet durch einen echt christlichen Lebenswandel zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme und ein andächtiges Gebet für den lieben Verstorbenen bitten

Die trauernden Angehörigen.

Haldorf, den 15. November 1919.

Die Beerdigung findet statt am Donnerstags, morgens 9 1/2 Uhr in Haldorf.

Todesanzeige.



Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, heute morgen 10 Uhr unsern lieben Vater, Großvater und Schwiegervater, den Kolon

B. Rüschemdorf,

nach kurzem Leiden im 79. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Dieses allen Verwandten u. Bekannten zur Nachricht mit der Bitte, der Seele des tenren Verstorbenen im Gebete zu gedenken.

Die trauernden Angehörigen.

Rüschemdorf b. Damme, 15. Nov. 1919.

Einige Richtlinien zur Volkshochschulfrage.

Von Oberlehrer F. Schumann-Münster, Mitglied des Arbeitsrates der Westfälischen Volkshochschule u. a.

- 1. Die deutsche Volkshochschule kann uns wertvoll sein in wesentlichen Zielen und Aufgaben... 2. Demgemäß muß die deutsche Volkshochschule den Erwachsenen-Unterricht als hervorragende Bildungsmittel zum Zwecke der Charakterentwicklung aufstellen... 3. In einzelnen muß sie erstreben: a) eine Erziehung zum deutschen Volkstum... b) eine Vertiefung des staatsbürgerlichen Bewußtseins zum Schutze gegen die selbsttätige Vereinzlungstendenz und Staatsmüdigkeit... c) einen die Allgemeinbildung fördernden Ausgleich im geistigen Bestium des Volkes... d) außer der geistigen vorzugsweise eine sittliche Sphärenentwicklung der Volksmassen... 4. Der Verchiebung des Schwerpunktes in das rein-Nützliche ist vorzuziehen durch Ausschaltung von Fach- und Berufsübungen... 5. Die ganz neue Art der Stoffbehandlung kann nicht an unserem Schul- und hochschulmäßigen Unterricht gemessen werden... 6. Die sozialpädagogische Fruchtbarkeit der Volkshochschule ist bedingt durch eine gewisse Lebenserfahrung, vielseitige Bildung, Erziehungsgelüste und reinmenschliches Interesse am Menschen... 7. Die Volkshochschule wendet sich mit ihrem Bildungsideal an alle unbescholtenen und bildungsfähigen Männer und Frauen... 8. Der Hörschiff muß weitestgehender Einfluß auf die Volkshochschulveranaltungen eingeräumt werden... 9. Staat und Gemeinde müssen sich die einschulende Förderung jeder wahren Volkshochschularbeit aneignen lassen...

kehrsmisfietum erfährt, ist die günstige Wirkung der Verkehrspette nicht ausgeblieben. Man könne sie dahin zusammenfassen, daß die ungünstige Wirkung des Wetters durch die günstige Wirkung der Personenverkehrsperre zum mindesten ausgeglichen ist...

Am hies. Lehrertag am 12. d. M. ist die 2. Kriegsgerechtfertigung vom 22. bis 24. d. Mts. mit den schriftlichen Arbeiten. Die mündliche Prüfung ist am 22. und 23. Dezember. Dieser Prüfung können sich 12 Kriegseminaristen zum einhalb- bzw. einjährigem Kursus unterziehen.

Die Wohnungsfrage für die Spar- (Deutsche Spar-Prämienleihe 1919) wird mit Rücksicht auf die herrschende Verkehrslosigkeit einmally verlängert und zwar bis zum 3. Dezember, mittags.

Aus der Residenz und dem Norden.

Oldenburg, 18. November.

g. Der hiesige Arbeiterrat stellt seine Tätigkeit mit dem 1. Dezember ein. In der letzten Zeit bestand er nur noch formell. Ganz besonders verdient gemacht hat sich das Mitglied des Arbeiterrats Arbeiter Langer, der mit seltenem Geschick den Schlechtbändlern und Wucherern auf den Hals rüchtete und manchen guten Gang machte.

Die Eisenbahn-Werkstättenarbeiter bieten dieser Tage eine Versammlung ab. In der auch die Direktion vertreten war und über die Wünsche und Beschwerden der Arbeiter verhandelt wurde. Berechtigende Forderungen sollen erfüllt werden, vor allem soll den Werkstättenarbeitern eine Vertretung im Werkstoffbureau eingeräumt werden.

Die Einwohnerwehr hat ihre nächsten Wachen und Patrouillen eingestellt, da Gefahren für kommunalistische Unruhen nicht mehr bestehen. Er ermittelt wurde, haben die Kommunisten für den 7. und 9. November größere Ansammlungen beabsichtigt. Sie haben sich der in den Kellern lagernden Gewehre und Munition bemächtigen und dann Unruhen herbeiführen wollen.

Die Katholiken spielen sich am Freitag in den Abendstunden eine widerliche Szene ab. Zwei Anwohner der Alexanderstraße - Mieser und Vermier - hatten in ihrer Mietstieftische Termin vor dem Mietvereinungsamt begeben. Anstatt sich aber zu einigen, hatten sie sich noch mehr entzündet. Vor dem Rathaus kam es zwischen beiden zunächst zu einem heftigen Wortwechsel und schließlich zu einer blutigen Schlägerei.

Nach und Fern.

Wremen, 15. Nov. Die kath. Johannes-schule konnte dieser Tage auf ein hundertjähriges Bestehen zurückblicken. Nur nach langen schweren Kämpfen konnte die zunächst mit einer Klasse und einem Lehrer eingerichtete und im St. Katharinen- und dann im St. Johanniskloster und zwei Jahre darauf im eigenen Schulhause untergebrachte Schule die Anerkennung als öffentliche katholische Schule erhalten. Im Jahre 1880 wies die Schule drei Klassen auf, entwickelte sich dann aber so rasch, daß 1899 die Marienschule mit drei Klassen abgeteilt werden mußte, die jetzt 25 Klassen mit 1300 Kindern zählt, während die Johanneschule 14 Klassen und 550 Kinder hat.

Bremen, 18. Nov. Im Ehren der 98 im Weltkrieg den Heldentod fürs Vaterland gefundenen Angehörigen der St. Johannis-Gemeinde ließ die Familie Carl Erling durch den Barock-Künstler eine Gedächtniskapelle an die St. Johannis-Kirche erbauen. Dieselbe ist südlich des südlichen Seitenschiffes angeordnet und mit letzterem durch eine große Oeffnung vor dem St. Jofefs-Altar verbunden. Die Kapelle ist 6 Meter lang, 6 Meter breit und mit einem Sternengewölbe überdacht. Am der Ostwand befindet sich der Altar, in einer 2 Meter breiten und 60 Zentimeter tiefen Nische eingebaut. Zu beiden Seiten des

Altars ist je eine Gedenktafel mit den Namen der gefallenen Helden angebracht. In der 1.5 Meter hohen Durchbruchöffnung wurde eine Kreuzigungsgruppe für den St. Jofefs-Altar und in der Säulenhülle der Kapelle eine solche für den für den Kapellen-Altar aufgestellt; erstere befindet in der Rückwand ein Hoch-Relief, Christus im Garten Gethsemane zum Vater betend darstellend, letztere in der Rückwand eine Stützensäule. Das hochstehende Fenster über dem Altar stellt die Auferstehung des Hellsden dar, das große farbenprächtige Südfenster Johanns den Täufer, in der Wölfe Buße predigend. Geliefert wurden die Fenster von dem Glasmacher Hubert Hennig in Hannover. Die Gethsemane-gruppe, die Gedenktafeln und der prachtvolle Altar, eine Nachbildung des berühmten Altarbildes des Gethsemane im Dome zu Münster, die Kreuzschabne darstellend, sind von dem auch im Oldenburger Lande rühmlichst bekannten Kunstbildhauer Frh. Ewert in Münster aus Baumburger Sandstein in multergalischer Ausführung geliefert. Der Altar darf zweifelsohne als das hervorragendste Kunstwerk kirchlicher Bildhauerei Bremens angesehen werden.

Die reifende Lebensgruppe wirkt in der Nische und in dem reinen feinsten Klinker aus Baumburger Sandstein ganz hervorragend. Sie übertrifft in ihrer Wirkung das Original. Die Gedenktafeln haben einfache Form. Ein Engel in den Bekrönungen hält einen Wappenstein mit dem Eisernen Band dem bremischen Sanktenskreuz in Bronze. Von dem Schilde gehen bronzene Girlanden aus, welche die Tafeln festwärts einfallen. In den Ecken der Tafeln ist fortlaufend folgender Spruch in erhabener Schrift angeordnet: 'Mögen im Frieden sie ruhen, die liegend im Kampfe gefallen; Deutschlands Gütern zu schirmen, setzten ihr Leben sie ein.' Eine sehr ansprechende Ausmalung der Kapelle in Keimfarb-Technik hat der Kunstmalers H. Veermann in Dornbrück angefertigt. Die Kapelle erhält ein Gefäß für 24 Verlenen und soll hauptsächlich zur Befugung von Seelenmessen dienen. Die Gesamtkosten belaufen sich auf etwa 75 000 Mk.

Hannover, 15. Nov. Schlange sehen in der Trauung. Seit etwa drei Monaten haben die Verlobungen und Eheschließungen in Hannover eine Höhe erreicht, wie sonst in etwa drei Jahren. Die jungen Leute, welche die Preise für das Wirtschaftseisen, das täglich teurer wird, nicht mehr aufrufen können, heiraten drauß, um bessere Versorgung und eine Wohnung, wenn auch bei den Schwierigkeiten zu erlangen; denn der Wohnungsbedarf für möblierte Zimmer steht auch in Hannover in großer Höhe. Die Eheschließungen müssen die amtliche Handlung oft auf Wochen hinausziehen wegen Ueberhäufung der Anmeldungen. Ganz schlimm aber wurde die Sache, als plötzlich und unerwartet die Wohnspreise bekannt wurde. Alle Bräutigam und Bräutlingen, und der Stimm auf die Standesämter begann.

In langer Reihe fanden die jungen Paare Schlange, alle wollten noch schnell „geiraunt“ werden, um frühen Morgen bis zum letzten Abend ging das Geschäft. Selbst junge Schieber, die hier ein Bräutchen sitzen hatten, ließen ihr Geschäft im Stich, um die Eheschließung zu vollziehen. Oft ging vom Bahnhof ein Auto zum Standesamt und vom Standesamt wieder ein Auto zum Bahnhof. Auch einige Mädchen, von denen beide Parteien Erwerbslosenunterstützung beziehen, ließen sich zu Paaren schmieden. Geheiratet wird heute wie gefaszt, ohne Bedenken an die Zukunft. Arbeiten und Geld verdienen ist Nebenfache; denn Vater Staat und Nährmutter Gemeinde bezahlen alles.

Weener, 15. Nov. Bezüglich der Lage unseres Vaterlandes ist folgende Meldung des „Abdr.“: Am Sonnabend vorher Woche wurden an unsern Ort mehrere Personenautos, welche aus der Richtung Oldenburg-Bremen kamen und mit Familien von Seeoffizieren und Gepäckkisten besetzt waren. Die Autos waren bestimmt, die Inseln nach Holland zu bringen, von wo sie von holländischen Häfen aus nach Argentinien auszuwandern beabsichtigten.

WB. Landshut, 15. Nov. Das Schöffengericht sprach vor kurzem in 28 Straffällen Strafen im Gesamtbetrage von über 1 1/2 Millionen Mark unter Einziehung der Waren aus. Der Anklagende Sinner wurde wegen Unterschlagung mit unversohlenen Schmeiser Stumpen zu 103 000 bezw. 235 000 Mk. Geldstrafe und 1 Woche Gefängnis verurteilt. Zwei weitere Angeklagte, welche Kaffee mit Herkulesmehl gemischt und zeitweise ohne Einfuhrbewilligung ins Zollland gebracht hatten, wurden zu je 24 000 Mk. Geldstrafe und je 1 Monat Gefängnis verurteilt.

Kirchliches.

Zum Hinscheiden des Kardinals von Hartmann

Am Dienstag, dem 11. November, nachmittags durch Ihr an mich gerichtetes Telegramm, das ich mit großer Freude und Interesse gelesen habe, wurde ich durch den Tod des Kardinals von Hartmann, worüber er seiner nächsten Umgebung sehr lebhaft und fleißigst bescheiden sprach, der Osterode Kardinal verstorbenen sofort den Lebensgang des verstorbenen Kardinals und be-

merkte dabei, die letzten Lebensjahre des verstorbenen Kardinals wurden geprägt durch die traurigen Ereignisse seines Vaterlandes, bei welcher Gelegenheit er wie immer die hervorragenden Gaben seines priesterlichen Elfers und seiner oberhirtlichen Sorge entfaltete. Seine Wünsche beinhalten an seiner Lehre den Verlust eines ausgezeichneten Hirten und die Nation den Verlust eines ihrer erlauchtesten Söhne.

Die Leiche des verstorbenen Kardinals ist in der Cereonskirche aufgebahrt, zu der die Gläubigen in großen Scharen hinstromen. A. Gehlen schreibt darüber in der Rdn. Volksztg. u. a.: 'Der Zug der Menschen geht immer weiter, um den toten Kardinal herum, ohne Pause. Nicht stehen bleiben! Bitte weitergeben!', so rufen die Ordner.

So geht es den ganzen Tag, bis abends spät die Kirche geschlossen wird. Greise und Kinder, viele Mütter mit den Kleinsten auf dem Arm, viele Frauen, auffallend viele Männer. In manchen Stunden sind die Männer entschieden in der Mehrzahl.

Was sie wohl alle wollen, diese Tausende von Menschen? Bis zur Beerdigung werden wohl weit über 100 000 Menschen zum toten Kardinal gehen. Was sie wohl alle wollen?

Viele kommen aus Neugier. Auch sie wollen es gesehen haben. Viele Tausende freist - bewußt oder unbewußt - die Achtung vor wahrer Größe, die Liebe zu weltlicher Autorität. Sie verehren den Toten. Sie verehren ihn, weil er ein Nachfolger der Apostel, der Oberhirt der großen Erzbischofe war. Sie verehren ihn, weil er ein wahrer Christ gelebt und wie ein ganzer Christ gestorben ist. Ein Ober, ein Ritter ohne Furcht und Tadel, ohne Furcht auch vor dem Sterben. Er erwartete klaren Willens den Tod, nahm ihn bereitwillig, ja freudig an aus Gottes Hand. Für den Gerechten ist der Tod ein Bruder, nicht ein Wüterer. Das war seine Größe, wadres Heldentum. Davon fließen Tausende sich anozogen.

Sehr viele aber kommen ohne Zweifel als Gläubige, sie kommen, um zu beten. Millionen Vaterunser fliegen aus den Herzen zum Himmel wie Weihrauchwolken. Dankbare Kinder beten für den toten Vater.

Herr, gib Frieden dieser Seele. Nimm sie auf zum ewigen Licht. Ich schreie durch mein Fenster auf den Eingang der Cereonskirche. Noch immer stehen Hunderte vor der Kirche, gerade wie vor Hundert Jahren, um zu beten und vorzuertern. Jeden Augenblick sind es andere Hunderte. Denn der Zug geht immer weiter. Sie stehen und marfen und hrenen achblich.

Sie wollen zum toten Kardinal...

Stimmen aus unserem Leserkreise.

(Ohne Verantwortlichkeit der Redaktion.)

A. Alshendorf bei Damm, 14. Nov. Erwidern g. Der in Nr. 260 d. V. vom 8. Nov. gebrachte Artikel über die Schießscharte des Kol. H. aus Kampenau erfordert dringend eine Verichtigung, falls nicht ein falsches Bild entstehen soll. Ich bemerke im voraus, es liegt mir fern, die Tat zu vergrößern, etwa weil es Waisenkind sind, aber ebenlo lehne ich es entschieden ab, die Tat zu beschönigen, die eine Arbeit ist und bleibt, auch dann, wenn der Täter ein Kolon ist. Die erwählten Kinder des gefallenen Wehrmanns B. A. Alshendorf, waren im Besitz, auf dem Heimwege von der Schule mit den übrigen Schulkindern auf unerlaubte Weise dem Wirtshaus des Kol. H. K. aus Kampenau einen Besuch abzugeben. Ohne die Kinder zu verschonen, kam K. mit dem Gewehr aus dem Hause und schoß in kurzer Entfernung, etwa 30-50 Meter, eine scharfe Schrotladung ab und verletzte beide Kinder schwer. Die Bemerkung des Herrn Artikel-schreibers in Nr. 260 d. V., K. hätte scharfen Schießen sollen und nur zufällig wolle die Kinder von einigen Schrotkörnern getroffen worden, ist reine Spinnelocherei und stellt den wahren Tatverhalt vollständig auf den Kopf. Kol. K. schoß und verletzte beide Kinder schwer, räumte sich selber nur noch nach einer kurzen Weile bei seinem Nachbar A. T. mit den Worten: Ich habe eben zwei Aufschleibe geschossen. Ferner behauptet der Herr Artikel-schreiber, die Verlegung sei nur eine leichte gewesen und habe keinerlei nachteilige Folgen gehabt. Das Gegenteil ist Wahrheit, die Kinder sind mit 21 Schrotkörnern verletzt, der Knabe hatte 9 Stück im Körper, das kleine Mädchen 12. Beide Kinder mußten 10 Tage auf den Armen getragen werden und konnten weder stehen noch gehen, sind auch jetzt noch in ärztlicher Behandlung. Dies nennen Sie, Herr Artikel-schreiber, eine leichte Verlegung. - Sie behaupten dann, die Kinder hätten fast tödlich auf unerlaubte Weise Oht aus dem Garten des Herrn A. K. abgeholt. Eingenommen, daß dem so ist, Herr Artikel-schreiber, wofür sind denn die Pflanzelken, deren Pflanzung im Alter von 6 und 7 Jahren, deren Mutter auf dem Kirchhofe und deren Vater auf den Steppen Auslands am Etodoch ruht, nicht die Enkel, Stoff des Gewehres? Konnten nicht beide Kinder nach dem Schuß eben so auf eine Leiche oder für immer Knäuel sein? Dieses zur Steuer der Wahrheit. Einzelheiten überlasse ich der polizeilichen Untersuchung.

Verantwortlicher Schriftleiter: G. Thole, Bedita, Druck und Verlag: Bedita Druckerei und Verlag, G. m. b. H. (A. Sommerfeld, Verleger), Bedita.

Aus dem Oldenburg. Münsterland

Bedita, 18. November. Die Wirkung der Verkehrsperre. Wie die Deutsche Allgemeine Zeitung aus dem Reichs-

**Salzheringe
Bismarckheringe
Rollmops
Seeaal in Gelee.
Vechta. D. Schröder.**

Holz-Verkauf.

Am Samstag, dem 22. November, vormittags 11 Uhr anfangend, läßt Franz Seep, Fladderlohaufer, hinter dem Fladderlohauer Esch, das Holz seines Tannenbestandes, eine große Partie passend zu Sparren, Brettern, Balken usw., ferner eine große Partie dicke Tannen zu Brennholz öffentlich meistbietend verkaufen. Da der ganze Bestand verkauft werden soll, wird pünktlich begonnen.
Goldorf, den 15. November 1919.
B. Johanning.

Empfehle unser Holzlager, Tischlerholz in sämtlichen Breiten und Stärken, Fußbodendielen, Stabdielen zu billigsten Preisen.
H. Fischer, G. m. b. H.
Holz- und Baumaterialien.
Diepholz, Telefon 52.

Erbsen, Bohnen u. Feldbohnen
kauft jedes Quantum.
Vechta. Jos. Middendorf.
Sernau 3.

Neue Nähmaschinen und Fahrräder
(Preisensqualität), sowie
Fahrraddecken u. Schläuche, Karbidlampen und Karbid, Nähmaschinen, — Fahrrad- und Zentrifugen-Dele. —
Sämtliche Reparaturen
an Nähmaschinen, Fahrrädern und Zentrifugen werden prompt ausgeführt.
Dinklage am Bahnhof. Th. Calvelage.

Kaufe Wildfelle:
Marder, Ditter, Fuchs, Zitis u. s. w.
zu höchsten Preisen.
Vechta. Cl. Arck.

Prima feinste Schmierleite
hat abzugeben solange Vorrat reicht.
Chr. Sturm.

Zum Schlachten
empfehle
getrocknete Naturdärme, Taplerdärme, Wurstband, Trigen, kl. und gemahlene Pfeffer, Klement, Nelkenpfeffer, Thymian usw.
Vechta. Chr. Sturm.
Angebote in
Heu, Stroh, Hafer, Obst
erblittet
Heinsberg i. W. Gotzen-Wilmes.

Rauchtabak
Kautabak in Bateten
Kautabak in Rollen
Vechta. D. Schröder.

Erhielt noch aus früheren Ein-
:: käufen neuen Posten ::
Haus-Kleiderstoffe,

die ich noch zu ganz billigen Preisen abgeben kann. a m 7.50, 8.00, 9.00, und 10.00 Mk.

50 m reinwollenen Alpaka
140 cm breit, passend für Sommer-Mäntel, 2 1/2 m a Mantel Mk. 87.50.

:: 300 m Costüm-Stoffe, ::
reine Wolle in blau u. schwarz a m 40.00, 45.00, 55.00, 60.00, 70.00 bis 85.00 Mk. Posten

Heren-Anzugstoffe
in grosser Auswahl, in 20 verschiedenen Preislagen u. in den feinsten Qualitäten.
Die hier obengenannten Waren sind heute :: im Einkauf erheblich teurer. ::

Vechta. J. A. Südbeck.

Landwirtschaftl. Maschinen.

Wir empfehlen:
Nähmaschinen mit Handableger, verschiedene Systeme, Pferdewagen, Heuwender, Drillmaschinen, Düngertreuer, Benzol-Motore, Stäubmühlen, Häufelmaschinen, Kartoffelroder, Kartoffelfortierer, Rübenschnaid., Kultivatoren.
Höfen & Venkamp, Maschinenfabrik.
Löhne i. D. Telefon 392.

Hafer

zu höchsten Tagespreisen zu kaufen gesucht, gegen sofortige Kasse. Ferner:
Ackerbohnen, Erbsen u. dickes blaues Kohlsaaf.
Vechta. L. A. Fortmann.

Möbiliar-Verkauf.

Am Donnerstag, dem 20. November, nachm. 1 Uhr, läßt Josef Wastmann in Dinklage:
1 Anrichte, eichen (wie neu), 1 Kleiderständer, 1 Lehnschrank, 2 Garderoben, 3 Waschtische, 1 Kommode, 3 Tische, 1 Schreibtisch mit Aufsatz, 1 Sopha, 1 Sopha Tisch, 9 Rohrstühle, 9 Binnentische, 2 Rohrstühle, 1 großen Spiegel mit Schrank, 3 Spiegel, 2 Regulator, mehrere wertvolle Bilder, 1 Schirmständer, 2 vollständige Betten, Besüge ic., 2 Weistellen mit Matratzen, 1 gr. Teppich, 1 Nähmaschine, 5 Holzrücken, 6 Stuhlgerüste (fast neu), 5 Holzregale, 1 Kleinen u. großen klüsteren Tische, 2 Kaffeetische und andere Porzellanstücke, 1 gr. Einmachtopf u. mehrere Töpfe und Gläser, 1 Kaffeedreher, Messer, Gabel, Löffel und sonstige Küchengeräte, eine Gartenbank, mehrere Stühle, 2 Petroleumlampen, 1 Karbidlampe, 2 Eisen- und Kohlenfasen, 1 Kochherd, 1 emaillierten Ofen, ein Fahrrad, 1 Kinderbettstelle, sowie sonstige Haus- und Küchengeräte.
Öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist veräußert.
Käufer ladet ein
Dinklage. F. Diekmann.

Bin Käufer

für weiße Bohnen, Erbsen und Pferdewagen.
Nehme am Donnerstag nachm. von 2-5 Uhr bei Tiernberg in Hausstette und am Freitag nachm. von 2-5 Uhr bei Meyer in Löhne ab.
Batum. G. Beckmann.

Ich kaufe ständig
Nuß- und Brennholz
aller Art zu hohen Preisen und erbitte um Angebote. Verkäufer und Vermittler erhalten Provision.
Vechta. Jof. Warkning, Holzhandlg.
Fernsprecher Nr. 9.

Klaviere

von M. 500 an dauernd billige Eingänge (Friedensware). Öffentliche Bedingungen. Umahme d. Kriegssol. Vermittler bef. Vergünstigungen.
Planohaus Nau, Bremen, Meintenstr. 5, Oster-Neue, Bahn m. Linie 1 Haltest. Mozartstr. (ab Contrescarpe 21 Straße).
Ansprechende!

Muscheln

sind stets am Lager.
D. Schröder, Vechta u. Schneiderstr.

Mädchen,

gegen angemessenen Lohn und gute Behandlung.
Frau Magarethe Göbde, Löhne, Bahnhofsstr. 24.

La Salinen- Kochsalz

empfehle als Salzwasser u. Schneidertzug.
D. Schröder, Vechta.

Brennholz

jeder Holzart, wie Eichen, Birken, Tannen, Buchen, Fichten usw., sowie ganze Bestände laßt zu höchsten Preisen.
Vechta. Aug. Coors
Telefon 43. Bahnhofsstr.

Brennholz

jeder Art, in Rängen bis 2 m, laßt jedes Quantum frei Waggon Verladung.
Hugo Kayler, Donabrück, Sernau 1190.

Benzol-Motor

Habe einen 12-15hp.
Jof. Sedmann, Dinklage.

Epilepsie-Kranke

(Zollucht, Krämpfe) erhalten kostenlose Auskunft über rat. Heilung.
M. Krusche, Heddrungen 21.

Fisch-Verkauf

Am Donnerstag, dem 20. Novbr., früh 8 Uhr findet auf dem Marktplatz in Vechta Verkauf von frischen See- und Süßwasserfischen statt wie:
Kochschellfisch, Bratschellfisch, Kabeljau, Schollen, ferner feinste geräucherter Schellfische.
Feinste Ware, billigste Preise.
Delater.

Prima Tafelischerleim

liefert
Schloßrogerie Otto Hoffmann, Diepholz.

Tapeten,

Reinl.-Fremd-Gelb, Sage, all. Art. Farben, Ritt und Kienholzglas, Olenrohe - Bronze und Tinkturen, Einrahmungen von Bildern, feinste
Vergrößerungen
nach jeder guten Photographie (keine Hausfotografie).

Kaufe ständig

ausgammelte Frauenhaare. Uebernahme die Anfertigung von Puppenverleiden, Zöpfen, Unterlagen und Haarsorten zu mäßigen Preisen.
Preisfrei
Hubert Wüste, Dinklage-Neustadt 24.

Roggen

aus der Gemeinde Vechta und Dinklage kann außer an M. Schumacher auch an Mühlenbesitzer Ferd. Siemer Wm. im Esch abgeliefert werden.
D. Schröder, Vechta.
Gesucht zum 1. Januar oder auf sofort ein sauberes

Mädchen,

gegen angemessenen Lohn und gute Behandlung.
Frau Magarethe Göbde, Löhne, Bahnhofsstr. 24.

Zweitmädchen,

welches Liebe zu Kindern hat. (630)
Landesarbeitsnachweise, Geschäftsstelle Vechta.
Draves katholischer
Mädchen
nicht unter 18 Jahren, für Küche u. Hausarbeit für kl. best. Haushalt bei guter Kost und Behandlung gesucht.
Frau Hg. Müller i. W., Holsstr. 6.

Brennholz

Jur selbst. Führung eines größeren landw. Haushalts, lat.,
Hausjäterin
gesucht, Landwirtstochter bevorzugt, Bewerberinnen, die in allen Zweigen eines landw. Haushalts, Garten u. Geflügelzucht erfahren sind, wollen Offerte mit Gehaltsansprüchen und Referenzen unter Nr. 40 an die Geschäftsstelle d. Blattes senden.
Suche auf sofort einen Sohn rechtlicher Eltern, welcher Lust hat, das
Tischlerhandwerk
zu erlernen.
Jof. Suhmann, mechanische Tischlerei, Dickerdamme.

**Kaffee feinsten Röstung
Rohkaffee Tee
Zichorien Kaffeezusätze
Kakao löse u. in Packungen
Marke Stollwerk,
Sprengel und Rieger.
Vechta. D. Schröder.**

Kleinbahn Vechta-Cloppenburg.

Vom 17. November ab verkehren wieder sämtliche Kleinbahnzüge an Werten wie vor der allgemeinen Einstellung des Personenverkehrs. Der bisherige Sonntagsfahrplan bleibt bestehen. Besonders darf verwiesen werden auf Anfahrtsgelegenheit: Kleinbahn an Cloppenburg 8 1/2, ab nach Oldenburg 8 3/4 abends, Staatsbahn Cloppenburg an von Donabrück 8 1/2, Kleinbahn ab Cloppenburg 9 05, an Vechta 10 20 abends, sowie Verbindung: Oldenburg 3 1/2, an Cloppenburg 4 1/2, Kleinbahn an Vechta 5 1/2.
Betriebsleitung.

Zu kaufen gesucht 1 gut dressierte oder junge Bracke.
Nachfragen bei J. Schumacher, Dinklage.

Kaufen ständig

Felle sowie Pferdehaare und zahlen höchste Preise.
Ostendorf & Herzog, Viehhändler, Hüne b. Dinklage, Telefon Nr. 54.

Düngerkalkmergel,

85-95% ab Wert Gerüstet sofort oder später an Händler preiswert.
Löhne i. O. Bern. Kalvelage.

Dachpappen, Isolierpappen, Dachter, Klebemasse, Holzzement, Goudron, Carbofiumen liefert prompt und preiswert an Händler und Bauunternehmer.
Löhne i. O. Bern. Kalvelage.

Brennholz.

Angebote mit Preis erblittet
Wilhelm Ziegenbein, Bremen, Fernenstr. 117a-10, Fernsprecher Roland 3430.

Wir zahlen

für Spargelder . . . 4%
für Sparkonten . . . 3 1/2%
und garantieren Gehalt.
Quakenbrücker Bank.
Hermans & Cie.

Verkäufer gesucht

innerhalb seiner Gemeinde.
Für eine neu zu eröffnende allgemeine Einkaufszentrale wird in jeder Gemeinde ein Verkäufer gesucht. Durchaus achtungswerte Personen, die in ihrer Gemeinde volles Vertrauen besitzen, Lust und Liebe zum Verkauf sämtlicher Bedarfsgüter haben, wollen ihre Adresse angeben unter S. 555 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Gewürze aller Art.

Mandeln, Zitronen, Rosinen, Korinten, Maispuder, Backpulver, Fuddingpulver, Sojapulver, Schokoladen, Reis, Sago, Johannisbrot.
Vechta. D. Schröder.